

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Regierungsbeamte — Volksvertreter?

Marburg, 26. Juli.

Die Wahl des Statthalters von Mähren zum Landtags-Abgeordneten und was sich von derselben nicht trennen läßt, gemahnt uns wieder, daß die Stellen eines Regierungsbeamten und eines Volksvertreters unvereinbar sind.

Die Unvereinbarkeit hat sich noch selten in so grellem Lichte gezeigt, wie im vorliegenden Falle. Der Rechtsstaat verschließt seiner Regierung die Schranken des Wahlturniers und rächt sich jede Verkennung dieses Gebotes furchtbar. Im Besitze von Mitteln, welche dem Gegner versagt bleiben, ist die Regierung bei solcher Wahlpolitik heftigeren Vorwürfen ausgesetzt — Vorwürfen in Vereinen, in Volksversammlungen, in der Presse, in der Vertretung und wenn sie politisch als Sieger aus dem Kampfe hervorgeht, so ist sie doch moralisch geschlagen.

Das Gedeihen des Rechtsstaates erfordert hohes Ansehen der Regierung — ein Ansehen, welches nicht Zwang, sondern unverletzte Würde verschafft. Regierung ist Staatslenkung und führt zu diesem Ziele nur die Achtung, welche der Staatsbürger freiwillig zollt — nur der Gehorsam, welchen der Pflichtige als unerläßlich, als vernünftig erkennt. Regierung ist Gesetzvollziehung und soll der Wille zum Gesetz erhoben werden, welchen das Volk durch freie Wahlen bekundet, nicht aber der Wille der Regierung, die sich bei der Berathung eines Gesetzes naturgemäß von Rücksichten auf die Vollziehung, auf die eigene Selbsterhaltung bestimmen läßt. Regierung ist Bethätigung des geläutertsten Pflichtbewußtseins im Interesse der Amtsgeschäfte und des Beispiels für die Regierten. Der Regierungsbeamte, der zugleich Volksvertreter ist, muß die eine dieser Pflichten vernachlässigen, während er die gewissenhafte Erfüllung beider feierlich gelobt, für diese Erfüllung bezahlt wird. Eine gute Verwaltung ist aber keinem Verfassungsstaate nothwendiger, als Oesterreich und keinem Volke mit solcher Staatsform sind Vorbilder ernster Arbeit sehnlicher zu wünschen.

Steht ein Beamter als Gewählter auf Seite der Rechten, wie es beinahe eine Regel ohne Ausnahme ist, so wird er nur die Regierung, nicht aber die Wähler vertreten, was dem Zwecke der Volkswahl, der Gesetzgebung selbst widerspricht. Ist der Beamte als Volksvertreter jedoch ein Gegner der Regierung, beschdet er dieselbe im Landtag, im Reichsrath mit allen Waffen der Partei — dieselbe Regierung, welcher er als Beamter mit aller Demuth gehorcht: welcher Widerstreit der Stellung, welcher Widerspruch der Handlungsweise offenbart sich da, welche Charakterlosigkeit und wie muß dies Alles entsetzlich wirken auf die Masse!

Je aufrichtiger und eifriger wir nach Vollendung des Verfassungsstaates ringen, desto entschiedener muß die Forderung lauten: Regierungsbeamte dürfen nicht Volksvertreter sein!

Franz Wiesthaler.

## Bur Geschichte des Tages.

Die Ultramontanen des Landtages und Landeskultur-Rathes von Tirol ersuchen in einer umfangreichen Denkschrift das Ministerium des Unterrichtes um weitere Zugeständnisse in der Schulfrage. Welch' ein Gesetz ist doch die Schulnovelle, daß sie gar so viele Verfügungen erlauben soll und was ist das für eine Partei, die auf solchem Wege ihre Regierung bestürmt, an diesem Gesetze noch zu drehen und zu deuteln.

Tschechenblätter haben „maskirte Hochverräter“ entdeckt. Dies sind jene deutschen Sängler aus Wien, die zu Nürnberg gefeiert worden und ihre nationale Zusammengehörigkeit mit den Stammgenossen im Deutschen Reiche betont. Das Denunziantengeschäft blüht stets üppiger, aber die ersehnten Früchte wird dasselbe erst dann tragen, wenn die Fortdauer der Versöhnungsära auch das Band der Freundschaft beider Staaten entzweigerissen.

Das arme Kroatien! Ueber zehn Millionen betragen die Steuerrückstände in diesem kleinen Lande und nun hat die Regierung eine strengere Eintreibung angeordnet. Auch diese

Maßregel wird sich als nutzlos erweisen und nur die Folge haben, daß die Gedrückten und Geschraubten, an der Möglichkeit einer Besserung auf gesetzlichem Wege verzweifelnd, sich empören und zur Waffe greifen.

In Berlin wurden viele Staatsangehörige Rußlands ausgewiesen. Das Polizeipräsidium behauptet zwar, es sei dies eine selbständige Maßregel und sei dieselbe keineswegs auf Anregung Rußlands, oder auf Befehl des Ministeriums erfolgt. Das Eine kann aber diese Behörde gar nicht wissen, das Andere glaubt ihr Niemand. Warum entschuldigt sich die Polizei, ehe man klagt?

Rußland ist nie wählerisch in der Wahl seiner Mittel und sucht seine besten Freunde, wie die grundsätzlichen Gegner seiner Herrschaftsform auszubenten. Die neueste Bethätigung dieser Politik soll der Plan sein, aus Rumänien, Serbien, Bulgarien und Bosnien-Herzegowina einen republikanischen Donaubund zu bilden.

## Vermischte Nachrichten.

(Fremdenverkehr in der Schweiz.) Entgegen den Nachrichten von dem üblen Einfluß der Cholerafurcht auf den Fremdenverkehr im Allgemeinen war in der Schweiz der Zuzug Fremder noch selten belebter als heuer.

(Ein Vertilger von Banknoten.) Ein irrfinniger Hausbesitzer zu Pest hat dieser Tage Werthpapiere im Betrage von 40.000 fl. mit der Scheere in tausend Stücke zerschnitten und kaum gehobene Sparkasse-Gelder im Betrage von 14 000 fl. verbrannt.

(Selbstmord eines Gensdarmen.) Der Gensdarmrie-Wachtmeister Angleitner, welcher sich voriges Jahr im Kampfe mit Räubern ausgezeichnet, erschoss sich am 23. d. M. in Feuerbach (Ober-Oesterreich).

(Ersatz der Gerichtskosten in Eigenthumsprozessen.) In den f. g. Entwährungsprozessen, welche gewöhnlich Ehefrauen führen, um an den Möbeln des gemeinschaftlichen Haushaltes ihr Eigenthum gegenüber den gegen ihre Ehe-

## Feuilleton.

### Verurtheilt.

Eine andalusische Erzählung von Stot Lai.

Verurtheilt! Maria Allerreinste, er ist unschuldig! schrie das Mädchen auf und klammerte sich fest an den Arm der Alten, die ihr die schreckliche Nachricht mitgetheilt. Still, still, erwiederte diese, jetzt ist keine Zeit dazu, wir müssen an Wall, dort ruft die Mistress Arrowsmith. Der Augenblick war wirklich nicht geeignet zu langen Erörterungen. Alles am Borde des Schiffes eilte und stürmte in jener freudigen Hast durcheinander, die stets der Landung vorangeht. Die Malaga, ein Londoner Dampfer von John Hall, hatte kaum im Hafen von Gibraltar ihren Anker fallen lassen, als auch schon ein achtrudriges Boot anlegte, aus dem mehrere Offiziere und hinter ihnen die Alte an Bord kletterten. Nach freudiger und stürmischer Begrüßung zwischen den Neuangekommenen und den Passagieren drängte man nach den Booten, während von der Stadt her der dumpfe Donner von Kanonenschüssen in kurzen Zwischenräumen herabdröhnte.

Hören Sie diese Kanonenschüsse, Miß Arrowsmith? fragte ein hübscher, kräftiger Artillerie-

offizier halblaut eine junge Dame, die sich hinter ihren Eltern herschreitend, der Treppe näherte. Nun, wie sollte ich denn nicht, Mister Ridgley, erwiederte das lachende Mädchen, mit einer Kopfbewegung ihre dunkeln Haare aus dem rosigen Antlitz nach hinten werfend, Sie werden doch nicht glauben, ich sei im Geräusche von London schwerhörig geworden? Diese Salutsschüsse gelten Ihnen, betheuerte der junge Mann, Ihnen, Miß Arrowsmith, ich wollte die Königin meines Herzens mit einundzwanzig Kanonenschüssen begrüßen, wie die Königin von England. Der Kolonel wollte mich daran hindern, aber die Kanonen donkern doch. Es wäre besser gewesen, ich hätte mich ernsthafter widersetzt, sagte der vor ihnen herschreitende ältere Herr, an dessen stattlicher, strammer Gestalt, kurzgeschnittenen grauen Haaren und Schnurbart man auf den ersten Blick den Soldaten erkannte, obwohl er in Zivil gekleidet ging, es ist gegen alle Ordnung und kann uns Beiden noch Unannehmlichkeiten verursachen. Mein Kind Florry ist keine Prinzessin. Nun es war doch ein lieber Gedanke von Major Ridgley, bemerkte die noch junge und kräftige Gemahlin des Kolonels. Ihre Tochter sagte nichts, aber ein leiser Druck ihrer Hand, die er in der feinnigen hielt, um sie bei den Stößen des etwas schwankenden Schiffes zu stützen, sagte dem

jungen Manne, daß sie seine Aufmerksamkeit keineswegs übel vermerkt habe. Wo wäre auch das achtzehnjährige Mädchen zu finden, dem es nicht schmeichelte, gleich einer Königin empfangen zu werden? Fürchten Sie nichts, Kolonel, rief der junge Offizier lustig, den wollte ich sehen, der Papa Arrowsmith verklagen möchte, und Lord Napier von Magdala wird uns kein böses Wortchen geben; auch habe ich keinen direkten Befehl zum Feuern ertheilt. Als die Malaga in Sicht kam, sagte ich zu meinen Blaujacken: Dort schwimmt die Familie unseres Kolonels auf uns zu; das wäre doch ein kapitaler Spaß, wenn unsere neuen Armstrongs, die Gattin von Papa Arrowsmith und unsere kleine Florry mit einundzwanzig Salven bewillkommneten, wie die Prinzessin von Wales. Nun haben meine Blaujacken das auch gefunden und sie knallten lustig drauf los. Werden sie aber gefragt, so werden sie sich wohl damit ausreden, die Kanonen seien von selbst losgegangen aus lauter Freude, Gattin und Kind unseres alten Kolonels wieder gesund und wohl auf unserem alten Felsen zu haben. Indessen füllten sich die Boote schnell und, von den Herren unterstützt, stiegen die Damen in eines derselben; hier war es, wo die Gemahlin des Kolonels ihr Dienstmädchen vermiste und laut rief: Rosario! Wo bleibt denn Rosario? Die Ge-

gatten mit der Pfändung vorgehenden Gläubigern zu behaupten, pflegten bisher den klagenden Eigenthumsansprechern im Falle des Ob siegens die Klagskosten zugesprochen zu werden. Im vorigen Jahre ließ ein in Budapest wohnender Edelmann gegen einen in Wien wohnhaften Schuldner ein in Ungarn gefälltes Urtheil vollstrecken. Nach der Pfändung brachte die Gattin des Schuldners eine Klage ein, worin sie das Eigenthum an den gepfändeten Mobilien nachwies und die Aufhebung der Exekution sowie Ersatz der Klagskosten verlangte. Der Vertreter des in Wien geklagten transleithanischen Gläubigers überreichte hierauf eine Eingabe, worin er erklärte, daß zwar das Eigenthum der klagenden Frau an den gepfändeten Möbeln anerkannt werde, daß aber der Ersatz der Klagskosten nicht zugestanden werde, da das Eigenthum der Frau an den Möbeln, die sich in der ihr und ihrem Gatten gemeinschaftlichen Wohnung befanden, in keiner Weise ersichtlich war, daß die Frau auch bei Vornahme der Pfändung ihr Recht nicht geltend gemacht und daß ihr sonach die Klagskosten zur Last fallen müssen, indem die Pfändung gesetzmäßig vollzogen worden und es ihr obliege, die Aufhebung derselben zu erwirken. Die Frau des Schuldners führte sodann wegen dieses Kostenersatzes einen förmlichen Rechtsstreit und wurde in allen Instanzen sachsfallig, indem auch der Oberste Gerichtshof aus den angeführten Gründen sie abwies und verurtheilte, die bedeutenden Kosten dieses Prozesses dem ungarischen Gläubiger ihres Gatten zu ersetzen.

(Die Vereine der Siebenbürger Deutschen) halten heuer in der Zeit vom 19. bis 24. August ihre Jahresversammlungen in der siebenbürgischen Sachsenstadt Hermannstadt ab. Wie wir dem Programme entnehmen, haben sich der Gustav-Adolf-Verein, der Verein für siebenbürgische Landeskunde, Geschichtsforschung, der Landwirthschaftsverein und der siebenbürgische Karpatenverein das Stelldichein in Hermannstadt gegeben. Mit diesen Vereinsversammlungen sind Konzerte, eine landwirthschaftliche Ausstellung, ein Ball, Ausflüge in das wildromantische Hochgebirge der Karpaten und ein historischer Festzug, welcher die vor siebenhundert Jahren stattgefundene Einwanderung der Sachsen nach Siebenbürgen und die Gründung Hermannstadts darstellen wird, verbunden. Aus allen deutschen Gauen Siebenbürgens strömen die Gäste zu den „Vereinstagen“ zusammen. Wer in das Kulturleben des deutschen Bruderstammes in dem durch die Eisenbahn in 24 Stunden zu erreichenden siebenbürgischen Waldlande Einblick nehmen will, dem bietet sich keine günstigere Gelegenheit, als der Besuch dieser Vereinsversammlungen. Auf Veranlassung der „Sektion „Wien“ des Siebenbürgischen Karpatenvereines“ geht am 16. August 11 Uhr Abends vom Wiener Staatsbahnhofe ein Vergnügungszug nach Hermannstadt mit einer 40prozentigen Fahrpreisermäßigung ab. (Wien-

Hermannstadt und retour 2. Klasse 48 fl. 56 kr., 3. Klasse 30 fl. 94 kr.) Theilnehmer wollen sich behufs unentgeltlicher Bequartierung in Hermannstadt bei Karl Graeser in Wien, I., Akademiestraße 2b bis 12. August melden. —

(Ein lustiger Krankheitsfall.) Herr C. war Junggeselle, und diese Eigenschaft, sowie ein ansehnliches Vermögen erlaubten ihm ganz seinen Neigungen gemäß zu leben. Heuer hatte er Aufenthalt in einer der Wiener Sommerfrischen genommen. Die Gesellschaft bestand aus einigen Offizieren in Pension, einem ehemaligen Militärarzt und einer Anzahl Familien aus der Stadt. Eines Morgens hatten sich die Herren beim Frühstück wie gewöhnlich recht gut unterhalten. Natürlich hatte auch das leidige Thema unserer Tage, die Cholera, den Gesprächsgegenstand gebildet, und der Arzt, Dr. B., hatte bei dieser Gelegenheit von seinen eigenen Cholera-Kuren erzählt, indem er als ein von ihm im Jahre 1866 erprobtes Gegenmittel den Champagner bezeichnete. Ein reichliches Quantum dieser „Arznei“ wirkte bei den schwierigsten Fällen Wunder. Herr C., mitunter pessimistischen Anwandlungen zugänglich, hatte den Erzählungen des Arztes mit vieler Aufmerksamkeit zugehört und grübelte darüber nach, als er auf dem Heimwege ein eigenthümliches Gefühl in seinem Magen verspürte, das nach oberflächlicher Beurtheilung recht wohl als Cholerasymptom gelten konnte. Raum hatte er dieser Annahme Raum gegeben, als sie ihm mit zunehmendem Uebelbefinden auch schon zur Gewisheit wurde. Schwankenden Schrittes erreichte er seine Wohnung und mit hohler Stimme rief er seinem Diener zu: „Friedrich, hole sechs Flaschen Champagner aus dem Keller, ich glaube, ich habe die Cholera.“ Friedrich starrte ihn mit offenem Munde an und mußte sich den Befehl wiederholen lassen. Der Diener holte die Flaschen mit der Firma der Witwe Cliquot aus dem Keller, aber nichts konnte ihn bewegen, das Zimmer zu betreten, in das sein Herr sich zurückgezogen hatte. Er stellte die Flaschenbatterie im Salon auf und benachrichtigte Herrn C. durch's Schlüsselloch, das Gewünschte stehe hier zu seiner Verfügung, dann aber stoh er in den Garten, um daselbst in einer abgelegenen Laube sein kostbares Leben zu retten. Erst nach mehreren Stunden trieb ihn die Unruhe wieder ins Haus. Vorsichtig, von Thür zu Thür, wagte er sich vor. Im Salon nichts Auffallendes, die Flaschen waren fort, eine unheimliche Stille im ganzen Hause. Näher schleichend, gewahrte er dann durch eine Thürspalte das Schreckliche: sein Herr lag regungslos auf dem Teppich ausgestreckt — das Schlimmste war also geschehen! So schnell ihn seine Beine tragen konnten, eilte Friedrich nun zum Arzt. Dr. B. war bald zur Stelle. Aber ein Blick auf die Umgebung des noch immer regungslos daliegenden Herrn C. und der regelmäßig schlagende Puls ließen ihn die Sachlage sofort erkennen, drei von den sechs Flaschen Champagner waren geleert, bei der vierten hatte ein sanfter Schlaf den Patienten von seinen Sorgen erlöst und er lag nun da, nicht todt, aber mit einem Kapital-

rausch. Erst langsam vermochte Friedrich die Situation so weit zu erfassen, daß er nach dem Weggange des Arztes die vierte Flasche, nachdem sie doch einmal angebrochen war, in etlichen Zügen leerte.

(Ein selbsteres Pfand.) In der Liechtensteinstraße zu Wien lebt eine junge Näherin, die nichts besitzt als ein liebevollendes Herz und eine Nähmaschine, letztere auf Raten. Trotzdem lebt die Dame in Saus und Braus, die kostbarsten Garderoben, die köstlichsten Schmucksachen, die schönste Einrichtung nennt sie, oder besser gesagt: nannte sie ihr eigen. Bereitwillig ward ihr von den Lieferanten zugesandt, was immer nur die Mode an Neuem und Schönem hervorgebracht, denn Zahlung erfolgte umgehend von ihren zahlreichen chevaleresken Verehrern. So ging es eine geraume Zeit, bis plötzlich für die letzten Lieferungen Konfektionären und Friseuren die Zahlungen verweigert wurden. Klagen und Prozesse waren die Folge und schließlich erschien auch der Gerichtsvollzieher. Schon schritt er zur Pfändung der Einrichtungsstücke, da erklärt die Wirthin, die Möbel wegen rückständiger Miethe retiniren zu müssen. Indessen ist der Protest gegenstandslos, denn kein einziger pfändbarer Gegenstand ist sichtbar, und schon will der Exekutor sich entfernen, da fällt sein Blick auf ein paar köstliche — falsche Zöpfe, welche die Exekutin auf dem Kopf trägt. Schnell entschlossen schritt der Gerichtsvollzieher vor und mit den Worten: „Diese Zöpfe sind entbehrlich, bei Strafe unterjage ich die Entfernung des Siegels“, kiebte er sein Amtssiegel auf die schönen blonden Haare. Da nimmt vergnügt und heiter die „Dame“ von ihrem Busen eine frische Rose, steckt sie auf den Zopf und das Exekutions-Amtssiegel ist einstweilen verdeckt.

(Ein Studentenstücklein.) N., Mediziner an der Wiener Universität mußte, da er das vierundzwanzigste Lebensjahr bereits überschritten, seiner Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger Genüge leisten, ohne jedoch als militärärztlicher Eleve eintreten zu können, da er die Frequenz der vorgezeichneten Semester nicht nachweisen konnte. Sein Gesuch um Verlegung der Dienstzeit wurde abschlägig beschieden, und so mußte sich denn N. bequemen, als Einjährig-Freiwilliger bei einem Infanterieregimente einzutreten. Er richtete ein zweites Gesuch im Dienstwege an das Kriegsministerium um Nachsicht der fehlenden Semester und die Erlaubniß, als militärärztlicher Eleve der Dienstpflicht zu genügen. Seit Ueberreichung des Gesuches waren bereits mehrere Wochen verflossen, ohne daß eine Erledigung, trotz zweimaligen Einschreitens, herabgelangt wäre. Inzwischen aber mußte der Einjährige den Dienst bei der Linientruppe leisten, mit Tornister und Gewehr exerziren und ähnliche mehr oder minder angenehme Uebungen, von denen die militärärztlichen Eleven sich nichts träumen lassen, mitmachen. Das Alles jagte dem „Freiwilligen“ nicht zu und er sann auf ein Auskunftsmittel, das ihm von

rusene eilte blaß und wankend herbei und, nachdem sie noch einige Schachteln in das Boot geworfen, bestieg auch sie mit der alten Frau dasselbe und es ruderte rasch an den Wall.

Vor ihnen ragte der gewaltige Felsen von Gibraltar in seiner wundersamen Form, benähe wie eine lang ausgestreckte liegende Sphinx, rein und klar ausgezackt, aus dem Meere empor; die Sonne goß ihr sanftes Gold über die terrassenförmig aufsteigenden englischen Häuser in ihrer wohlthuenden meist gelblichen Farbe, mit ihren rothen Dächern und dunkeln Fensteraugen, und an den darüber sich erhebenden grünlischen, an einzelnen Stellen von blühenden Mandelbäumen rothlich schimmernden Felsen, der zur Rechten und Linken weiß und senkrecht in die Fluthen niedersinkt; denn daß er auf der Nordseite mit dem Lande zusammenhängt, kann man vom Meere aus nicht wahrnehmen. Das Ganze ist ein schönes, in sich vollendetes und abgeschlossenes Landschaftsbild.

Als die Ankommenden festes Land unter den Füßen hatten, schritten sie, von der Wache militärisch begrüßt, unter dem massiven weißen Thore hindurch und der Kolonel wandte sich mit seiner Familie links von der belebten Hauptstraße ab durch mehrere schmale Gäßchen und kleinerne Treppen hinauf nach einem freundlichen Hause, von dessen Fenstern und großer,

mit Oleander-, Platanen- und Lorbeerbäumen verzierten Terrasse sich eine prächtige Aussicht über Stadt und Bucht von Gibraltar eröffnete. Wo der Engländer hinkommt, da bringt er seinen Kompost mit. Die Familie saß bald im Theezimmer, dessen Flur mit einem eben so feinen, wollenen Teppich bedeckt war und dessen Fenster so genau und hermetisch geschlossen, als ob man sich hier vor der Strenge eines nordischen Winters zu schützen hätte; wenn auch vielleicht nie ein Feuer darin angemacht worden, so lebte doch hier ebensowenig der englische Kamin, angefüllt mit weißgeponnenem Stachs, emigen Goldfäden und der messingenen Feuerzange und Schaufel darüber, gleichwie in Alt-England während der warmen Sommermonate. Die Spiegel und Bilder, das Piano, die Rollstühle von Mahagoniholz, die braunpolirten Sophas und Polsterstühle, auf die sie sich setzten. Alles war aus ihrer Heimat herübergebracht. Die silberne Theekanne, aus der Florry ihren Eltern den Thee einschenkte, Zuckerdose, Butternapfchen, Milchkanne, bis auf die Bestecke, Tassen und Teller, deren sie sich bedienten, stammten aus den ersten Kaufläden Londons. Die Familie konnte sich innerhalb ihrer vier Mauern, ihrer Festung, wie der Engländer sein Haus nennt, vollkommen in ihr nebligtes Vaterland versetzt wähnen.

Aber während sich da drinnen ein Familienvater mit seiner Gattin und seinem Kinde ganz der sanften Freude der Wiedervereinigung am heimathlichen Herde hingab, schlich hinten im Hause ein schwaches, gebeugtes Geschöpf tröstlos umher. Die arme Rosario! Wie hatte sie sich noch vor einer Stunde auf die Heimkehr gefreut und wie schrecklich hatte das erste Wort, das sie vernommen, all' ihre Freude in Elend verwandelt! Ihre Obliegenheiten verriethen sie mechanisch, kaum wissend, was sie that und auf das Zureden der gutmüthigen Alten gab sie einsilbige oder gar keine Antwort. Endlich bat sie ihre Gebieterin, auf eine oder zwei Stunden zu einer Freundin gehen zu dürfen. Die Erlaubniß ward ihr sofort gewährt, aber Mrs. Arrowsmith ging kopfschüttelnd über das seltsame Betragen des sonst so fröhlichen Mädchens wieder nach vorne.

Die junge Spanierin stieg die Gäßchen und steinernen Treppen hinauf und als sie an den obersten Häusern angekommen, schlug sie, ohne sich um die bequeme Straße zu bekümmern, die in langsamen Windungen den Berg hinaufführt, die geradeste Linie gegen den Gipfel ein. So kam sie durch die kleinen Gäßchen und das Geröll, zwischen dem lange Gesträucher und wilder Rosmarin üppig hervorzuschauen, rasch vorwärts. Ihre kleinen Füßchen starr-

dem Schießprügel und Tornister befreien könnte. Da verfiel er denn endlich auf eine Idee, die ihn auch zum Ziele führte. Sein Freund und Studiengenosse v. G. richtete nämlich zwei Depeschen, die eine an das Kriegsministerium, und die zweite an das Ergänzungsbezirks-Kommando in B., und zwar folgenden Inhalts: „Auskunft über die Angelegenheit des Einjährig-Freiwilligen dringend erbeten. v. G.“ Diese kurze Depesche imponirte um so mehr, als ein Onkel des Absenders einen hohen militärischen Rang einnimmt, und man vermuthete, daß dieser die Anfrage gestellt. Noch am selben Tage langten an die im Telegramme angegebene Adresse des Mediziners von G. zwei Telegramme an. Das vom Ergänzungsbezirks-Kommando in B. lautete: „Hochgeboren v. G. werden verständigt, daß das Gesuch des Einjährig-Freiwilligen R. laut telegraphischer Mittheilung des Kriegsministeriums von heute günstig erledigt ist.“ Das vom Kriegsministerium eingelangte Telegramm lautete: „Hochgeboren v. G. Das Gesuch des Petenten R. günstig erledigt. Ergänzungsbezirks-Kommando und Regimentskommando hievon telegraphisch verständigt. Die Uebersetzung kann morgen bereits erfolgen.“ Schon zwei Tage später trug R. die Elevenuniform, die er sich durch eine kühne Idee erworben.

(Fachschule für Maschinenwesen.) Die mit der Landes-Oberrealschule verbundene Fachschule für Maschinenwesen zu Wiener-Neustadt wurde im verflossenen Jahre von 44 Schülern besucht; dieselbe besteht aus vier Klassen. An der Anstalt werden auch Prüfungen für Dampfkesselheizer, Maschinenwärter und Lokomotivführer vorgenommen und hierüber Zeugnisse ausgestellt, wenn die zu prüfenden den Nachweis über die zur Bedienung und Ueberwachung der Dampfkessel, Lokomobile oder Lokomotive erforderlichen Kenntnisse und praktischen Fähigkeiten in einem wenigstens sechsmonatlichen Dienste liefern. Feuer wurden 18 Arbeiter und Fabriksbeamte geprüft. — Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September, die Aufnahmen finden vom 12. September an statt. In die erste Klasse dieser Fachschule werden Schüler aufgenommen, welche eine 3klassige Bürger- oder 8klassige Volksschule mit gutem Erfolge besuchten. Wer die Unterrealschule oder das Untergymnasium besucht hat, kann in die zweite Klasse eintreten. Die Direktion ertheilt bereitwilligst Auskunft über Aufnahme, Wohnung u. s. w. und sendet auf Wunsch auch Programme dieser Fachschule.

(Militärveteranen-Tag.) Am 17. und 18. August wird zu Wien eine Versammlung von Abgeordneten der österreichischen Militärveteranen-Vereine tagen, welche u. A. auch über die Gründung einer „Versicherungsanstalt für Militärveteranen- und Krieger-Korps“ berathen soll; der Entwurf eines Statuts wurde allen Vereinen zugesandt.

(Der „Globus.“) Unter denjenigen Fachorganen, welche das Expansionsstreben der deut-

schon und österreichischen Industrie in den letzten Jahren in's Leben gerufen hat, nimmt die in München erscheinende Zeitschrift „Globus“ (deutsch, französisch und spanisch) unstreitig den ersten Rang ein. Neben volkswirtschaftlichen Aufsätzen, beschreibenden Artikeln über renommirte Etablissements der heimischen Industrie und des Kunstgewerbes bringt dieselbe auch alles für den einheimischen Fabrikanten und Exporteur Wissenswerthe und Interessante und bietet somit den letzteren die beste Gelegenheit, sich über alle für sie wichtigen Vorgänge auf dem Weltmarkte ständig informirt zu halten. Da auch die äußere Ausstattung des mit zahlreichen Illustrationen versehenen Blattes eine musterartige ist, so verdient dasselbe den weitesten Lesekreisen auf das Beste empfohlen zu werden.

(Ein wirkliches Universalmittel.) Der Umstand, daß die verschiedensten Leiden ihren Ursprung in Störungen der Magen- und Darmthätigkeit haben, erklärt die erfolgreiche Anwendbarkeit der „Moll's Seidlitzpulver“ bei den meisten Krankheiten. Ein Schachtel 1 fl. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

### Marburger Berichte. Sitzung des Gemeinderathes vom 24. Juli.

Der Bürgermeister Herr Dr. Ferdinand Duchatsch bringt zur Kenntniß, daß in der „Tagespost“ ein Artikel erschienen, welcher die Erbauung des Krankenpavillons beim hiesigen Militärspital betrifft und auf eine neue Gefahr in gesundheitlicher Beziehung aufmerksam macht. Um den Gemeinderath gegen jeden Vorwurf zu schützen, der auf Grund dieses Artikels erhoben werden könnte, sei erinnert, daß der Gemeinderath beschlossen, sich bei der kommissionellen Verhandlung durch zwei Mitglieder vertreten zu lassen mit dem Auftrage, sich gegen die Erweiterung des Militärspitals auszusprechen und darauf hinzuweisen, wie wünschenswerth es sei, dasselbe aus der Stadt wegzuverlegen, wenn möglich, auf das andere Ufer. Die Herren vom Militär erwidern zwar, daß der Bau des Krankenpavillons die sanitären Verhältnisse nicht verschlimmern werde; allein Erfahrungen traurigster Art in der Grazer Vorstadt belehren jetzt schon eines Anderen: die Diphtheritis herrsche in der Nähe des Spitals in Häusern und Wohnungen, welche nach Lage und Bauart die gesündesten sein sollten. Die Bemühungen der Gemeinde seien leider ohne Erfolg geblieben — es werde gebaut. Der Redner erklärt, daß er diesen Gegenstand heute nur deshalb zur Sprache gebracht, weil es nach jenem Artikel der „Tagespost“ scheinen könnte, als hätte der Gemeinderath nicht seine Pflicht gethan.

Schließlich verliest der Herr Bürgermeister nachstehende Zuschrift der Geniedirektion Graz:

„Mit Hinblick auf die kommissionelle Erhebung vom 25. Juni l. J. rücksichtlich des von der Militärverwaltung beabsichtigten Baues eines isolirten Krankenpavillons beim dortigen k. k. Truppenspital und die dabei von den Vertretern des löblichen Stadtrathes und von einigen Unrainern gegen diesen Bau erhobenen Einsprüche beehre ich mich, dem löblichen Stadtrathe im Sinne der mit Verordnung vom 17. d. M. herabgelangten Ermächtigung des k. k. 3. Korpskommandos und nach dem mit der k. k. steiermärkischen Statthalterei laut deren Note vom 10. d. M. erzielten Einverständnisse mitzutheilen, daß die k. k. Militärverwaltung nicht in der Lage ist, den erhobenen Einsprüchen eine Folge zu geben. Die Gründe dieser abweislichen Bescheidung sind folgende:

Durch den Bau werden keine Privatrechte verletzt; eben so wenig werden die Interessen der Sicherheit oder in sanitärer Beziehung gefährdet, im Gegentheile bedeutet der Bau des Pavillons eine entschiedene Besserung der internen Verhältnisse des k. k. Truppenspitals und wird dadurch auch die Umgebung des Spitals sanitären Vortheil im Vergleiche zu den dormaligen Verhältnissen haben.“

Diese Erledigung wird zur Kenntniß genommen. —

Herr Friedrich Leidl stellt folgende Interpellationen:

„Mit Gemeinderaths-Beschluß vom 21. September 1882 wurde der Herr Bürgermeister beauftragt, über das Gesuch des Brückenbaukomitès, betreffend den Bau einer Brücke oder eines Steges über die Drau in der Kärntner-Vorstadt die erforderlichen Vorarbeiten zu veranlassen. Ich erlaube mir daher an den Herrn Bürgermeister die höfliche Anfrage, ob in dieser Richtung etwas geschehen ist und wie weit die Vorarbeiten gediehen sind? Ebenso wurde im vorigen Jahre vom löblichen Gemeinderath beschlossen, an passenden Stellen drei Anstands-orte aufzustellen zu lassen. Da die dafür zu veranschlagende Summe bewilligt ist, so bitte ich, mir zu sagen, welche Hindernisse sich ergeben haben, daß dieser Beschluß nicht zur Ausführung gelangte? Der löbliche Gemeinderath hat endlich beschlossen, die Straßenbespizung in der Tegetthoff-Straße auf Gemeindefkosten einzuführen, gleichzeitig aber auch in anderen Fällen, wenn es nöthig ist, in der inneren Stadt die Straßen bespizung zu lassen. Die Nothwendigkeit der Bespizung der Straßen auch in der inneren Stadt, namentlich auf dem Hauptplatz und in der Kärntnergasse, welche nicht gepflastert ist, glaube ich, wird von keiner Seite bezweifelt werden. Ich erlaube mir daher die höfliche Anfrage, warum dieser Beschluß unausgeführt geblieben?“

Der Herr Bürgermeister wird dieses Schriftstück der Baufektion zur Berichterstattung zuweisen und sobald diese erfolgt, die Antwort ertheilen. —

Herr M. Marco wird auf zwei Monate beurlaubt. —

Helten mehrmals, oder glitten mit sich unter ihnen lösenden Steinen aus, doch sie achtete es nicht; sie schien nur den einen Gedanken zu haben, rasch nach oben zu kommen. Die sanft ansteigende Straße legte sich ihr öfters unter die Füße, aber sie verschmähte stets das freundliche Anerbieten und schritt quer darüber hinweg, die gerade Richtung einhaltend. Es war nicht bloß ihre Eile, was sie dazu antrieb, sondern auch die unbewußte Erleichterung, die uns in Angst und Noth irgend welche Ausübung unserer Kräfte verursacht.

Ein einziges Mal, nach einem mehr als halbstündigen Klettern und nicht mehr weit vom Ziele hielt sie erschöpft inne. Hierbei fielen ihre Blicke auf einige fuhhohe Felsstückchen, deren Spitzen eine Menge Schneckenhäuschen verzierten. In ihnen war kein Leben mehr; die Schnecken hatten sich mit der größten Anstrengung ihrer schwindenden Kräfte auf die höchste ihnen erreichbare Spitze geschleppt, um da ihr unbeachtetes Dasein auszuhauchen und ihre von der Sonne gebleichten Häuschen krönten nun anmuthig die Spitzen der Steine. Das arme Mädchen blickte beinahe mit Vergnügen auf diese kleinen Begräbnißplätze; in großer Angst und Herzeleid hat der Anblick des Todes und der Ruhe etwas Sympathisches, Versöhnendes. Von dassel ihr Auge auf den

tief da drunten liegenden Kirchhof der Menschen, aber mit all seinen prächtigen marmornen Monumenten hauchte es sie doch wie ein frostiger Kontrast an. Dort moderten Geschöpfe, die einst fühlten und liebten, sechs Fuß tief unter der Erde, und hier auf der lustigen Spitze der Felsstücke zog der sanfte Westwind freundlich und spielend alle Atome, die einst Leben athmeten, aus den zierlichen Gehäusen und trug sie liebend wieder in den ewigen Kreislauf der Natur zurück. Rosario zog ihr weites, rothes Brusttuch fester an und stand wenige Minuten später auf dem höchsten Punkte des Felsens, einem etwa zehn Fuß breiten Bergrücken.

Ihr Antlitz war gen Süden gewandt; vor sich hatte sie Afrika, zur Rechten die Bucht von Gibraltar, links das mittelländische Meer und im Rücken Spanien. Wohl war die großartige und ergreifende Aussicht von dieser freien Höhe das Opfer von einer Stunde Kletterns werth. Etwa hundert Schritte hinter ihr fiel der von einem Fort abgeschlossene Felsrücken senkrecht in die Tiefe ab und seine von Kanonenhöhlen durchlöchernde Wand dräute finster nach den andalusischen Hügeln, weißen Ortschaften und blauen Bergen hinüber.

Zu ihrer Rechten, von wo sie heraufgestiegen, umgürtete Gibraltar, mit seinen spitzen braunen Siebeldächern, grünen Fensterläden,

einigen Gärten und Waffenplätzen und seinen imposanten weißen Festungswällen an der Meerseite eine halbe Stunde weit bis zu seiner äußersten Spitze den Berg. Auf dem Waffenplatze am Hafen konnte sie rothe, sich bewegende Linien erkennen, englische Infanterie und zunächst daneben größere und kleinere Punkte, die langsam hin und wieder krochen; die größeren waren Wagen mit Pferden, die kleineren einzelne Menschen, die, von ihren täglichen Sorgen darniedergedrückt, kaum einen Blick nach diesem freien Standpunkte hinauf sandten. Pfeifen und Trommeln eines durch die Stadt ziehenden Regiments tönten fröhlich und deutlich zu ihr hinauf, wie auch, doch schon etwas verworrener, das Willkommengeschrei der Matrosen am Ufer des Meeres. Dieses, das hunderte von Mähen, Segeln und Dampfern belebten, bildet hier die schöne, sichere, mehr als halbrunde Bucht von Gibraltar, mit Algeiras in einer Entfernung von zwei Meilen gerade gegenüber, während das hügelige Ufer sich noch bedeutend weiter in den Ozean hinein erstreckt und Tarifa verdeckt, der einige Stunden dahinter liegenden südlichsten Punkt des europäischen Festlandes.

(Fortsetzung folgt.)

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg berichtet über die Vergebung der Maurer-, Steinmetz- und Zimmermannsarbeiten für die Mädchenschule und das Sparkasse-Gebäude. Der Sparkasse-Ausschuß habe diese Arbeiten Herrn Andreas Tschernitschek übertragen zu den von ihm offerirten Einheitspreisen, jedoch gegen Abzug von  $\frac{7}{10}\%$ , wodurch die von ihm geforderte Summe sich mit 100,000 fl. bezieht. Das Offert des Baumeisters Franz in Graz betrug 116,000 fl., jenes der Herren Ertl, Hönigmann, Schulze und Kölsch in Graz 98,000 fl. Das Baukomité empfahl dieses letztere als das billigste und verwarf das Offert des Herrn Tschernitschek als formwidrig.

Die Gründe, aus welchen der Sparkasseauschuß sich für Herrn Tschernitschek entschieden, sind laut einer Zuschrift der Sparkassendirektion an den Gemeinderath folgende:

1. Besteht nach dessen Offert gegenüber jenem der Herren Ertl, Hönigmann und Konforten eine sehr geringe Differenz,

2. ist Herr A. Tschernitschek als Einheimischer zu berücksichtigen,

3. dürfte der löbliche Gemeinderath in Rücksicht vieler für den Genannten sprechenden Umstände diesen Offerenten bevorzugen,

4. hat es die Sparkasse, sowie die Gemeindevertretung durch Abschluß mit diesem Offerenten nur mit einem Unternehmer zu thun, welchen sie

5. durch öffentliche, sowie Privatbauten als vertrauenswürdig genügend kennt,

6. ist der Sparkasseauschuß überzeugt, daß der Mehrgenannte den Bau am schnellsten ausführen dürfte.

Schließlich sieht der Sparkasseauschuß im Hinblick auf alle diese für den Offerenten A. Tschernitschek sprechenden Gründe die an die Eröffnungscommission, beziehungsweise an das Baukomité gerichtete zweite Eingabe als nicht bestehend an.“ (Diese Eingabe enthält die Erklärung, falls ein Anderer noch weniger fordere, auch unter das fragliche Offert herabgehen zu wollen.)

Rücksichtlich der übrigen Arbeiten wurde vom Sparkasseauschuß beschlossen: „Das Baukomité soll ermächtigt sein, nachdem die allgemeinen Baubedingnisse bereits genehmigt sind und die jeweiligen speziellen Bedingungen nur technischer Natur sind, die Ausschreibung nach Bedarf selbständig durchzuführen.“

Die Rechtssektion beantragt einstimmig, den Beschlüssen des Sparkasseauschusses beizutreten.

Herr Hartmann ersucht um Aufschluß, wie es komme, daß man diesen Gegenstand der Rechtssektion zugewiesen und nicht der Bauktion?

Herr Prodnyg will für seine Person und als Mitglied des Baukomités unter gar keiner Bedingung dem Antrage der Sektion beistimmen und nur das Offert der Herren Ertl und Hönigmann annehmen, weil es das billigste ist.

Herr Dr. Lorber entgegnet, der Vorredner äußere wohl nur seine Privatansicht und wahre nur seinen Standpunkt; die öffentliche Meinung gebe jedoch dem Sparkasseauschuß Recht und könne man sagen, daß vielleicht noch kein Beschluß in Marburg mit solcher Befriedigung aufgenommen worden, wie dieser, weil eine heimische Kraft herangezogen wird. Die Preisdifferenz sei so unbedeutend, daß sie gar nicht in Betracht kommt. Geben wir Fremden den Vorzug, so sei dies ein Mißtrauen gegen Heimische. Ahmen wir das Beispiel der Grazer nach: die steirische Eskomptbank habe den Bau der Lagerhäuser Grazern übertragen, eben weil diese Bank ihren Sitz in Graz hat und nur mit Heimischen verkehren will.

Herr Anton von Schmid erklärt, wenn es möglich gewesen wäre, das Offert des Herrn Tschernitschek zu berücksichtigen, so wär' es geschehen; die höhere Summe habe nicht abgeschreckt, sondern allein der Umstand, daß Herr Tschernitschek seinem Offerte die bekannte Eingabe hinzugesügt. Dieser Vorgang habe das Baukomité bestimmt, das fragliche Offert zu verwerfen. Herrn Hartmann, der wegen der Arbeiten für die Lagerhäuser in Graz gewesen, ist dort ausdrücklich gesagt worden: sie schreiben diese Arbeiten nicht aus und vergeben dieselben an Grazer.

Herr Prodnyg spricht gegen Herrn Dr. Lorber. Nicht allein die öffentliche Meinung, welche die Berücksichtigung des billigsten Offer-

tes verlangt, habe das Baukomité bewogen, für Ertl und Hönigmann zu stimmen, sondern in erster Linie die Art und Weise, wie das Offert des Herrn Tschernitschek gemacht worden; ein solches vertrage sich mit der öffentlichen Ausschreibung der Bauarbeiten nicht.

Herr Dr. Lorber meint, wenn es so fortgehe, wie bei der Vergebung der Arbeiten für die Lagerhäuser, für das gräflich Meran'sche Haus und die Strafanstalt, dann werde man vergebens einen Baumeister suchen, der sich hier niederlassen will. Der Redner verweist auf die Bedingung der Ausschreibung, daß der Sparkasseauschuß und die Gemeinde freie Hand haben, die Arbeiten jenem Offerenten zu übertragen, den sie für den würdigsten halten. Der Zusatzantrag des Herrn Tschernitschek sei allerdings nicht korrekt, aber dieser Zusatz sei gefallen, nachdem der Sparkasseauschuß keinen Gebrauch davon gemacht.

Herr Prodnyg botont, daß er und die übrigen Mitglieder des Baukomités strenge den Standpunkt gewahrt, den sie als solche einnehmen müssen: die Billigkeit des Offertes und der korrekte Vorgang des Offerenten entscheiden.

Herr Nagy glaubt, daß der Zusatzantrag des Herrn Tschernitschek nicht beseitigt sei und man werde davon Gebrauch machen. Loyal sei das Vorgehen des Herrn Tschernitschek nicht, weil das Offert dem Paragraph über die Einheitspreise nicht entsprochen.

Herr Friedrich Leidl theilt nicht die Meinung Jener, die sich durch den Vorgang eines Offerenten bestimmen ließen, das ganze Angebot desselben zu verwerfen.

Der Herr Bürgermeister rechtfertigt sich betreffs der Frage, warum er diesen Gegenstand der Verhandlung nicht der Bauktion, sondern der Rechtssektion zugewiesen. Es handle sich um einen Vertrag zwischen dem Herrn Tschernitschek und der Gemeinde, also um eine Rechtsfrage, deren Vorberathung nach der Geschäftsordnung der Rechtssektion obliegt. Die Sache selbst sei vom Baukomité und im Sparkasseauschuß genügend erörtert worden.

Der Berichterstatter sagt im Schlußwort, es handle sich um den definitiven Abschluß eines Vertrages und ein solcher Abschluß müsse stets von der Rechtssektion vorberathen werden. Dieser Abschluß gelte einem Werke, das wir seit Jahren angestrebt; wenn wir heute nicht beschließen, wie die Sektion beantragt, so werde heuer nicht mehr gebaut. Der Gemeinderath habe den Beschluß gefaßt, gemeinschaftlich mit der Sparkasse zu bauen und deshalb werde nichts anderes übrig bleiben, als die Bauarbeiten in Uebereinstimmung mit dem Sparkasseauschuß zu vergeben. Wie bereits Herr Dr. Lorber hervorgehoben, steht in den Bedingungen durchaus nicht, daß das Offert des Mindestfordernden angenommen werden müsse, sondern es sei nur der Würdigste zu berücksichtigen. Die Rechtssektion habe deswegen einstimmig das Offert des Herrn Tschernitschek angenommen, beantragt aber noch den Zusatz: „zu den von ihm offerirten Einheitspreisen nach Abzug von  $\frac{7}{10}\%$ “ — so daß sich die Summe auf 100 000 fl. beläuft.

Es sind zweiundzwanzig Mitglieder anwesend und wird mit allen Stimmen gegen sechs der Sektionsantrag zum Beschluß erhoben.

(Schluß folgt.)

(Der Bauernverein gegen den Pfarrer von Z. Anz.) Am Freitag fand hier die Verhandlung der Klage des Bauernvereines gegen den Pfarrer von Zellnitz a. d. D. Herrn Mathias Koren, betreffend Ehrenbeleidigung statt. Diese Verhandlung leitete der Gerichtsadjunkt Herr Dr. Nemanitsch; im Namen des Vereines erschien der Herr Obmann, Gutsverwalter Jul. Appoth mit seinem Vertreter Herrn Dr. Glantschnigg von Cilli; Bertheidiger des Beklagten war Herr Dr. Radey Als Zeugen des Klägers hatte das Gericht vorgeladen: die Herren: Franz Neubauer, Gemeindevorsteher — Johann Pipusch, Auszügler — Josef Pototschnik, Schmied und Grundbesitzer in Zellnitz. Die ersteren zwei hörten bloß von ihren Frauen, was der Pfarrer am 25. Mai in der Frühe nach der Predigt, aber noch von der Kanzel aus gegen den Verein gesprochen. Pototschnik, der einzige Augen- und Ohrenzeuge gibt an: „Der Pfarrer hat gesagt, wir sollen uns nicht irremachen lassen durch den Bauernverein. Dieser

Verein ist von Preußen hergekommen und hat sich in Spielfeld niedergelassen, ist aber von dort verjagt worden. Die Leute sollen ihr Geld lieber für ihre Kinder und gute Werke verwenden. Der Bauernverein ist gemeinschädlich und staatsgefährlich; er will nach Marburg kommen, um dort sein Unwesen zu treiben. Es geht wider den Glauben.“ Die Verhandlung wurde nach dem Antrage beider Parteien vertagt, um neue Zeugen anmelden zu können.

(Deutscher Schulverein.) Unter den Beiträgen, welche dem Ausschusse des deutschen Schulvereines zugeslossen, finden wir auch 73 fl. von der Ortsgruppe Marburg.

(Geschäftssprache der Notare.) Den Notaren in Pettau ist vom Präsidenten der Notariatskammer H. Sajoviz folgendes Schreiben zugestellt worden: „Um über eine an das hohe k. k. Justizministerium gelangte Beschwerde und die daraus gefolgerte Vermuthung dieser hohen Stelle, daß die Herren Notare in Pettau slovenische Urkunden nicht verfassen können, ein Gutachten zu erstatten, benöthigt die gefertigte Kammer folgende Auskünfte: 1. Ob Sie mit Bezug auf den § 12 N.-D. die Bestätigung erhielten, in beiden Landessprachen zu amtiren; 2. verneinendenfalls, ob Sie dieses Zeugniß sich zu verschaffen in der Lage sind; 3. ob der Fall der Nothwendigkeit oder des Wunsches der Verfassung von Urkunden in slovenischer Sprache (§ 43 Nr. 6) häufig und in welchem Prozentsatze zu den Gesamt-Actenden eintritt. Sie werden demnach ersucht, sich binnen drei Tagen hierüber anher zu äußern.“

(Kaufmännische Fortbildung.) Der „Kaufmännische Fortbildungskurs“ in Pettau bezweckt die nöthige Ausbildung der Lehrlinge und Praktikanten und wird der Unterricht mit Ausnahme der Ferienzeit sonntäglich von 5 bis 7 Uhr Nachmittag erteilt. Letzten Sonntag hat daselbst im Beisein mehrerer Kaufleute die Schlußprüfung stattgefunden.

(Aufgefundener Leichnam.) Bei den Drauploten zu Malling wurde ein Leichnam aufgefunden und erkannte man in demselben den Maurer Spreiz, welcher vor zwei Wochen daselbst beim Baden ertrunken.

(Kumpf einer Leiche.) Bei Galla, Bezirk Leibnitz, wurde der Kumpf eines Leichnams an das Murufer geschwemmt, welcher sich im Zustande der Verwesung befand.

(Ein Hochstapler.) Im Franz-Joseph-Bade zu Tüffer wurde ein Hochstapler aus Laibach verhaftet. Derselbe ist dreißig Jahre alt, eine sehr elegante Erscheinung und nannte sich Dr. Maliverch, Professor der slavischen Sprachen in Leipzig; er verkehrte in den besten Kreisen der Gesellschaft und hatte sogar die Neigung einer jungen Gräfin gewonnen.

(Blitz und Brand.) Am 25. d. M. schlug der Blitz in das Stallgebäude des Grundbesitzers Alois Kmetitsch (Keschmann) in Rothwein und zündete. Dieses Gebäude und das Wohnhaus gingen in Flammen auf und verbrannten auch zwei Ochsen, zwei Schweine, sowie der ganze Vorrath an Futter und Getreide; die Kühe wurden gerettet. Der Eigenthümer und sein Weib befanden sich während dieses Brandes auf ihrem Felde in Ober-Rötsch.

(Obst- und Weinbauverein Murek.) Heute Nachmittag findet eine Sitzung dieses Vereines mit folgender Tagesordnung statt: 1. Besprechung über eine im Herbst zu veranstaltende Weinauktion. 2. Wahl eines Platzes zur Anlegung einer Baumschule. 3. Anträge der Mitglieder.

(Menagerie.) Kleebergs große Menagerie, gegenwärtig in Graz, kommt am 4. August nach Marburg und wird hier kurze Zeit verweilen.

(Schwurgericht.) Die nächste Sitzung des Cillier Schwurgerichtes beginnt am 4. August.

## Letzte Post.

Das Kommando des zweiten Armeekorps hat mit Rücksicht auf die von Frankreich drohende Cholera-Gefahr befohlen, daß die großen Herbstübungen heuer unterbleiben.

Die Daten, welche der Berichterstatter der Minderheit im mährischen Landtag über die Wahl des Statthalters vorgebracht, sollen vom Verifikationsauschuß geprüft werden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Oesterreich, die Schweiz und Italien haben bezüglich der ärztlichen Visitation an der Grenze das Uebereinkommen getroffen, sich bei der Ausführung dieser Maßregel gegenseitig zu unterstützen.

Viele Polen verlassen Warschau, um an Guldigungen für den Kaiser nicht theilnehmen zu müssen.

Anlässlich der Reise des Kaisers Alexander nach Warschau werden auf der Bahnstrecke außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Depeschen der Behörden von Marseille und Toulon an den Minister des Innern konstatiren eine Besserung.

Die französischen Truppen in Tonking haben durch Krankheiten viel zu leiden und mehren sich die Desertionen namentlich bei der Fremdenlegion.

### Vom Büchertisch.

Von Ozean zu Ozean.

Eine Schilderung des Weltmeeres und seines Lebens. Von Amand v. Schweiger-Verchenfeld. Mit 12 Farbendruckbildern, 200 Holzschnitt-Originalillustrationen, 15 kolorirten Karten und 30 Plänen im Texte. In 30 Lieferungen bis Ende 1884 vollständig. Preis à 30 kr. Auch in drei Abtheilungsbänden nach und nach zu beziehen, deren erster schon ausgegeben. (V. Hartleben's Verlag in Wien.)

Dieses ausgezeichnete Werk, dessen Vorzüge wir bereits unseren Lesern mitgetheilt haben, hat einen tüchtigen Schritt nach Vorwärts gemacht. In den eben zur Ausgabe gelangten Lieferungen 6-10 erhalten wir einen anschaulichen, von vielen Details unterstützten Gesamtüberblick auf die Gestaltung der Küsten und die mannigfachen Veränderungen, denen sie unterworfen sind. Selten ist ein so reichhaltiges Material, kritisch gesichtet und mit sachmännischem Verständnisse geordnet, über jene Erscheinungen geboten worden, welche sich auf die seltsamen periodischen Hebungs- und Senkungsvorgänge der Küsten beziehen. Der streng naturwissenschaftliche Zug, der durch alle Auseinandersetzungen des Autors geht, verleiht der Lektüre einen besonderen Reiz. Dies gilt in vielleicht noch höherem Maße bei jenem Abschnitt, welcher sich mit den „Inseln und Inselbildungen“ beschäftigt. Alles Interessante und Wissenswerthe findet der Leser hier in plastischer Anschaulichkeit vereint. Wir möchten als besonders gelungen die „Korallenbildungen“ und die Vulkaninseln hervorheben, deren Schilderung durch treffliche Bilder und Karten noch wesentlich unterstützt wird. In einem weiteren Abschnitte kommt der Verfasser auf die einzelnen Ozeane in ihren topographischen Verhältnissen zu sprechen. Die Schilderung hat hier die Form eines Reise-Itinerars, so daß der Leser im Geiste die in hohem Grade anziehende Fahrt längs den Küsten der Festlandsmassen unternimmt. Dabei bleibt die Schilderung nicht bloß auf die Topographie beschränkt. Wo sich der Anlaß ergibt, entrollt der Verfasser farbige Bilder von der betreffenden Ufergenie und fügt anderes Detail hinzu, das durch die zwanglose Art, in welcher es geschieht, den Leser gar nicht ahnen läßt, welcher riesigen Summe von Studien es bedurfte, um an jedem Punkte der weitgedehnten Küstenstrecken vollständig orientirt zu sein. Das Werk hat demnach Alles gehalten, was es in seinem Prospekte versprach.

### Für's Haus.

Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen. (Preis vierteljährig 1 Mark.) Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. Nr. 93 enthält: Kein Anderes! — Seebäder und Lustorte. — Lautes Lachen. — Fleisch und Vouillon. — Wein Leimtiegel. — Die Rose. — Hauptregeln beim Einmachen der Früchte. — Hausgarten im Juli. — Ferienaufenthalt für Kinder. — Möbel zu bemalen. — Weichherzige Kinder. — Kindergedanken. — Freier Schul-Nachmittag. — Schöne und nicht zu schwere Vortragsstücke. — Lieder. — Decke aus seidenen Flecken. — Würmergruben für Gähner. — Haartucht. — Wringmaschinen. — Filet-Quipüre-Einfaß in Kopfkissen. — Bügelosen und Bügeltopf. — Musterbücher für silbne Einrichtungen. — Speisezimmer. —

Filet-Quipüre zu färben. — Stoffen die ursprüngliche Farbe wiederzugeben. — Kartoffeln als Seife. — Senfgurken einzulegen. — Kirschpolster. — Gefüllte Oblaten. — Fettabfälle. — Auf sparsame Weise Früchte einzukochen. — Weizenschrotbrot. — Ruchenzettel. — Kreisrathsel. — Fernsprecher. — Echo. — Markt. — Anzeigen.

### Zur Wahlbewegung.

Bekanntlich wurde dem Obmann der Bezirksvertretung, Dr. Schmiderer, von Seite der slovenischen Partei der Vorwurf gemacht, daß er gerade vor den Wahlen sich für den Bau von Bezirksstraßen interessire, „daß er den Leuten den Bau von guten Straßen verspricht und versprechen läßt, wenn sie ihn wählen“, und nicht gerade höflich wurde hinzugefügt, „es zeugen solche plumpe Mittel für die politische Gedankenarmuth des Kandidaten und die Fadscheinigkeit seines Programmes.“ („Südt. Post“ vom 18. Juni 1884.)

Dr. Schmiderer wies in amtlichen Berichtigungen nach, daß er nur seiner Pflicht als Bezirksobmann nachgekommen und keinerlei politische Agitation bei seinen Bereisungen getrieben habe.

Nunmehr versenden aber die Herren slovenischen Kandidaten Baron Goedel und Dr. Radey ihr Programm, zu dessen Unterschrift Niemand aus den Kreisen ihrer Parteigenossen sich herbeigelassen zu haben scheint, denn es trägt die Fertigung „Konservativ-nationale Wähler in z.“. Es liegt daher die Vermuthung nahe, daß die beiden genannten Herren selbst dem Programme nicht allzuferne stehen, auf Grund dessen sie gewählt werden wollen.

Was jedoch lügenhafter Weise dem Dr. Schmiderer imputirt wurde, was seine politische Gedankenarmuth und die Fadscheinigkeit seines Programmes beweisen sollte, stellen nun merkwürdiger und unbegreiflicher Weise diese beiden Herren selbst als einen ihrer Programmpunkte auf, indem sie ihren Wählern nicht eine, sondern gleich drei neue Bezirksstraßen versprechen, darunter der Gemeinde St. Jakob allein zwei, wahrscheinlich wegen der sechs Stimmen, die diese Gemeinde hat.

Muß man da nicht das schwache Gedächtniß der Herren bedauern, setzen sie sich mit diesem ihrem Programmpunkte nicht nolens volens dem aus, daß, wenn man so plumpe Mittel benützt, man dadurch seine politische Gedankenarmuth und die Fadscheinigkeit seines Programmes bekundet.

### Gingefandt.

#### Antwort an die „Südt. Post.“

Die an mich gerichtete offene Frage in Nr. 59 „Südt. Post“ beehre ich mich nachstehend zu beantworten:

Bekanntlich werden die Rechnungen des Bezirkes und Kreisamtes öffentlich zur Prüfung aufgelegt, von den Revisoren geprüft und dann der Bezirksvertretung vorgelegt. Es wäre daher dem Herrn Einsender ein leichtes gewesen, sich sowohl über die Höhe der Post als auch darüber, ob dieselbe klagbar einzubringen, ob und wie sie in den Rechnungen erscheint, zu informieren. Nachdem er dieß jedoch nicht gethan zu haben scheint, so diene dem Herrn Einsender zur Kenntniß, daß der betreffende aus der Verwaltung des früheren Herrn Obmanns Seidl herrührende Posten auch heute noch und zwar in der ganz gleichen Art und Weise in den Rechnungen erscheint, wie er von den seinerzeitigen Herren Rechnungsrevisoren Dr. Radey, Dr. Sernee und J. Primmer eingestellt wurde. Dr. J. Schmiderer.

### Gingefandt.

#### Offenes Schreiben an den Gamser Korrespondenten des Slovenski Gospodar.

In Nr. 27 des „Slov. Gospodar“ vom 3. Juli l. J. schwägen Sie allerhand Unge-reimtes und Erlogenes über die bevorstehende Landtagswahl, beschäftigten sich dann auch mit meiner Benigkeit, indem Sie die Befürchtung aussprechen, ich könnte mir noch vor lauter Schmeicheln und Kriechen vor slovenischen Bauern die Füße abbrechen, und ertheilen am Schlusse Ihres, wie immer, höchst geistreichen Artikels Herrn Dr. Schmiderer den Rath, mir „freiwillig“ ein Paar neue Stiefel zu kaufen.

Mit dem ersten Theil Ihres Artikels, aus dem trotz aller Prokeerei deutlich die Angst vor einem „Durchfall“ herausklingt, bei der jetzigen Cholera-gefahr eine allerdings berechnete Angst, will ich mich nicht beschäftigen; über den zweiten Theil Ihres „Stiefels“ müssen Sie mir aber einige Worte erlauben: Dank, großen Dank, hochweiser Herr, für Ihre Anregung; ich werde mich auch demnächst anfragen, ob er gesonnen ist, mir „freiwillig“ ein Paar neue Stiefel zu schenken, oder ob er es auf einen Zwang ankommen lassen will. Im letzteren Falle werde ich mir Ihre Intervention erbitten.

Bei den jetzigen schlechten Zeiten ist ein geschenktes Paar neuer Stiefel nicht zu verachten. Da ich mich jedoch noch leidlich gut besohlter Beschuhung erfreue, Sie aber, wie ich bei dem letztsonntäglichen Gottesdienste in Gams wiederholt wahrzunehmen Gelegenheit hatte, Mutter Erde ganz unvermittelt traten, so will ich nicht schmutzig sein, sondern meinen Dank für Ihre gute Meinung werththätig dadurch beweisen, daß ich hiemit öffentlich und rechtsverbindlich erkläre: die neuen Stiefel sollen Sie haben, sobald Herr Dr. Schmiderer Ihrer Weisung „freiwillig“ oder gezwungen entsprochen haben wird.

Mit der Achtung, die Sie verdienen und die Sie in Gams allgemein genießen, zeichnet sich  
Josef Wiesthaller jun.

Tresternitz, am 19. Juli 1884.

### Gingefandt.

In Folge eines längeren Artikels der „Südt. Post“ vom 20. Juli d. J. sehen wir uns veranlaßt, die verlangte Entgegnung darauf zu schreiben.

Unsere ehemaligen Kollegen — sie sind es zweifellos — reden wiederholt durch den breiten Mund eines Dritten. Die lateinische Phrase an Kopf und Schwanz seiner widrigen Vorwürfe charakterisirt ihn, so wie sie das gewählte Organ. Wir sprechen unser Bedauern darüber selbst aus. Den Vorwurf gegen die Marburger k. k. Lehrerbildungs-Anstalt, daß Slovenen an derselben gedrückt werden, lassen wir durch das Pflichtgefühl unserer Lehrer widerlegen. Desgleichen denken wir auch, Fälle, welche in Schulräumen sich ereigneten, nicht weiter zu erörtern; sie fanden an geeigneter Stätte gerechte Würdigung.

Die Art aber, in welcher unsere ehemaligen Kollegen sich gegen unser auswärtiges Leben ergehen, indem sie uns als Hezer, Störer und Vaterlandsfeinde hinstellen, für sich aber den Schein von Friedens- und Ruhefreunden, Patrioten u. dgl. zu bewahren suchen, finden wir durchaus schmähslich. Wir haben die größtmögliche Friedensliebe in nationaler Beziehung gezeigt. Als deutsche Oesterreicher sind wir aber verpflichtet, deutsch zu denken, auch zu singen und zu handeln.

Hiermit wollen wir für fernerhin genug gesagt haben und nicht uns in ähnlichen schmutzigen Vorwürfen wie die Notiz der „Südt. Post“ ergehen.

Die deutschen Lehramtskandidaten.  
Marburg.

### Telegraphische Witterungsprognose

der k. k. Centralanstalt für Meteorologie in Wien vom 26. Juli, 2 Uhr — W. N. M.  
Mitgetheilt durch die Landes-Obst- u. Weinbauschule.  
Luftdruck-Minimum: 750-755 Westküste von Norwegen.  
Maximum: 770-765 Biscaya'sches Meer.  
Zweites Minimum: Südwest-Rußland.  
Prognose: Westliche Winde. Vorwiegend trüb, zeitweise Niederschläge. Kühl. Mäßige Winde.

## Freiwillige Feuerwehr Marburg.

### Bericht der Wehrleitung über das Jahr 1883.

Geehrte Mitglieder und Gönner der Feuerwehr!

Der gefertigte Ausschuss erstattet im Nachstehenden den Bericht über die Thätigkeit und die Kassagebahrung der Marburger freiwilligen Feuerwehr für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1883.

Die ordentliche Hauptversammlung fand am 13. Jänner statt und wurden bei der Konstituierung des Feuerwehr-Ausschusses folgende Herren gewählt:

- Herr Karl Zeitberger, Hauptmann.
- „ Dominik Jaleskini, Hauptmannstellvertreter.
- „ Silvester Fontana, Kassier.
- „ Anton Hallecker sen., Zeugwart.
- „ Franz Schosteritsch, I. Steiger-Zugführer.
- „ J. Hollidek, II. Steiger-Zugführer.
- „ Johann Wigler, I. Spritzen-Zugführer.
- „ J. Jäger, II. Spritzen-Zugführer.
- „ Dr. H. Schmiderer, I. Zugführer der Schutzmannschaft.
- „ A. Lukeschitsch, II. Zugführer der Schutzmannschaft.

Die Schriftwartstelle blieb unbezetzt.

Außer ihrer Berufsthätigkeit hatte die Feuerwehr im abgelaufenen Jahre Gelegenheit gehabt, eine ebenso hervorragende als ehrenvolle Thätigkeit zu entfalten.

Als sich nämlich ganz Marburg anschickte, den Besuch Sr. Majestät des Kaisers zu einem glänzenden patriotischen Feste zu gestalten, da ließ sich's auch die Feuerwehr nicht nehmen, unterstützt durch die Feuerwehren von Mahrenberg, St. Leonhard, Windischgraz, Hl. Dreifaltigkeit und St. Lorenzen, ihr Schärfelein dazu beizutragen.

Am Empfangstage war die Feuerwehr in Parade vor dem Depot in der Pfarrhofgasse ausgerückt, erwartete hier die an dem Feste theilnehmenden Feuerwehren und rückte zum Bahnhof ab, wo sie Spalier bildete. Abends veranstaltete die Stadt Marburg einen Fackelzug, welchen die Feuerwehr eröffnete.

Der ehrenvollste Tag für die Feuerwehr war aber der 10. Juli, an welchem der Feuerwehr die Auszeichnung zu theil geworden war, auf dem Tappenerplatz, wo das Tegetthoffmonument im Beisein Sr. Majestät des Kaisers enthüllt wurde, Ordnungsdienste versehen zu dürfen.

Während der ganzen Zeit des kaiserlichen Hoflagers in Marburg endlich hielt die freiwillige Feuerwehr Tag und Nacht eine präzente Feuerbereitschaft, um im Brandfalle ohne jeder Alarmirung ausfahren zu können.

Die Kaiseritage vom 9. und 10. Juli 1883 werden gewiß jedem Mitgliede in freudiger und stolzer Erinnerung bleiben.

Für diese Thätigkeit hat auch die freiwillige Feuerwehr vom Herrn Bürgermeister ein schmeichelhaftes Dankschreiben erhalten.

Weiters hat die freiwillige Feuerwehr an dem Feste der Enthüllung des Prinz Johann-Denkmales theilgenommen.

Was nun die weiteren Momente im abgelaufenen Jahre anbelangt, so muß angeführt werden, daß, als am 21. Februar bekannt wurde, daß der Herr Dr. Ferdinand Duchatsch von Sr. Majestät dem Kaiser als Bürgermeister der Stadt Marburg bestätigt wurde, sofort im Vereine mit dem Männergesang-Verein der Beschluß gefaßt worden war, in dankbarer Erinnerung der Verdienste um diese Vereine dem Bürgermeister Herrn Dr. Duchatsch ein Ständchen zum Zeichen der Achtung und freudigen Zustimmung zu bringen.

Dem Beschluß folgte die That. Um 9 Uhr Abends marschirte die Feuerwehr mit dem Männergesang-Verein (unter Begleitung der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle) vor die Wohnung des Herrn Bürgermeisters, brachte demselben ein aufrechtiges „Gut Heil!“ und Ständchen und empfing hierfür in beredtesten Worten den Dank des Geeierten, welcher sichtlich erfreut und bewegt war von diesem Beweise anhänglicher Anerkennung seiner diesen Vereinen bewiesenen Sympathien.

Um die Schlagfertigkeit unserer Wehrschaft zu erhöhen, wurde die Rekonstruirung einer dreitheiligen Steckleiter vorgenommen und ein Rutschtuch (Rettungstuch) neu angeschafft.

In Ausübung ihrer Berufsthätigkeit wurde die Feuerwehr im abgelaufenen Jahre vom Glück begünstigt, nur einmal zum Brande des Reibenschuh'schen Wirthschaftsgebäudes in Pobersch berufen.

Die Vereinsangelegenheiten wurden geregelt durch:

1 ordentliche und 2 außerordentliche Hauptversammlungen,

- 4 Rapporte,
- 12 Wehrausschüßigungen,
- 30 Steigerübungen,
- 32 Spritzenübungen,
- 20 Leiterübungen,
- 8 Gesamtübungen,
- 12 Dampfspritzenübungen.

In jeder Woche waren zur Sicherung des Dienstes je 1 Zugführer, 1 Rottführer, 1 Hornist, 4 Steiger und 1 Spritzenrotte zur Bereitschaft kommandirt, welche während der Dauer derselben das Weichbild der Stadt nicht verlassen durften.

Beim Feuerwehrtag in Graz wurde unser Verein durch die Herren Hauptmann Karl Zeitberger, Hauptmannstellvertreter Dom. Jaleskini und Steiger-Zugführer Franz Schosteritsch vertreten, welche in der Hauptversammlung über die an demselben gepflogenen Verhandlungen Bericht erstatteten.

Zu erwähnen ist noch, daß beim Feste der Enthüllung des Kaiser Josef-Monumentes in Pettau unsere Feuerwehr durch eine Deputation vertreten war.

Ebenso betheiligte sich die freiwillige Feuerwehr beim Feste des zehnjährigen Bestandes der freiwilligen Feuerwehr in Leoben.

Zum Schluß fühlt sich nun der Feuerwehr-Ausschuss verpflichtet, allen Gönnern unseres Vereines, besonders der löblichen Gemeindevertretung, der Gemeinde-Sparkasse, der Bezirksvertretung und unseren geehrten unterstützenden Mitgliedern für die vielen Beweise ihrer Sympathien den tiefgefühlten Dank auszusprechen.

An die aktiven Feuerwehrleute aber müssen wir Worte des besten Dankes und der Anerkennung für ihr opferwilliges Ansharren im Dienste aussprechen und dabei die Hoffnung hegen, daß der nun so lang bewährte Eifer für unsere humanitäre Sache auch fernerhin kräftig Wurzel schlagen möge.

Unserer Vaterstadt zum Schutz und der Flamme zum Trutz.

Von höchster Wichtigkeit für die (11)

## Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Deelz in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Dasselbe ist à Flacon 1 fl. zu haben in der Apotheke des Herrn **U. W. König** in Marburg a/D.

Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt. Kein anderes.

Briefauszüge. Herrn **Traugott Ehrhardt**. Meine Frau litt ein ganzes Jahr an heftiger Augenentzündung, daß sie nicht in Tageslicht blicken konnte; nach m. sie nun 8 Tage Ihr ächt **Dr. White's Augenwasser** nach Gebrauchsanweisung angewandt hatte, so wurden ihre Augen schon merklich besser und nach Verbrauch nicht ganz einer Flasche so waren ihre Augen vollständig kurirt und danket Gott und Ihnen, daß sie von diesem Uebel befreit ist. **Brenthof, Mai 1882.** Gladrow, beglaubigt vom Ortsvorstand. (L. S.) Ferner: Ihr ächt **Dr. White's Augenwasser** findet auch sogar bei Thieren Anwendung. Ein Vandmann aus der Umgegend hat ein kostbares Pferd, das am Auge litt und vom Thierarzt nicht kurirt werden konnte, vom Erblinden gerettet und gänzlich damit geheilt. **Bremenhaven, April 82. C. Kühle.**



## Therese Dereani

beehrt sich hiemit, ihren **P. T. Kunden** höflichst bekannt zu geben, dass sie ihre Wohnung bereits seit dem 1. Juni d. J. in die **Pfarrhofgasse Nr. 9, I. Stock** verlegt hat. (854)



## Weingart-Realität

zu **Koschaf** bei Marburg ist preiswürdig sammt der heurigen Lese zu verkaufen. Dieselbe hat ein Flächenmaß von 3 Joch 251 □ Kl., davon circa 2 1/2 Joch Nebengrund, das übrige Obstgarten und Ackerfeld nebst einer Winzerei mit Presse und Keller. Lage süblich. (815)

Nähere Auskunft hierüber bei Herrn **Ant. Tombasto**, Marburg.

## Geschäftsempfehlung.

Am 1. August übernimmt Herr **Anton Deutschmann** die Geschäftsführung in meiner **Fleischbank** (**Postgasse** zu Marburg).

Bei dieser Gelegenheit fühle ich mich angenehm verpflichtet, dem geehrten Publikum für das Vertrauen, welches mir seit Eröffnung dieser Fleischbank durch so viele Jahre reichlichst zu Theil geworden, verbindlichst zu danken und werde ich mich bestreben, dieses Vertrauens durch gute und billige Waare und prompte Bedienung auch künftig werth zu bleiben.

Die Preise stellen sich vom 1. August an folgendermassen:

- 1 Kilo **Rindfleisch** (ohne Unterschied) 50 kr.
- 1 Kilo **Schweinefleisch** 50 kr.
- 1 Kilo **Kalbfleisch** (Schnitzel ausgen.) 50 kr.

Indem ich mich dem Wohlwollen des hochgeehrten Publikums bestens empfehle, zeichne achtungsvoll (853)

**Josef Baumann.**

## Café Pichs

hat Pester Lloyd u. Figaro zu vergeben.

## 2 große Zimmer

ohne Küche, schöne Parkausicht, mit oder ohne Möbel, sind in der Burg an einen alleinstehenden Herrn oder Dame billig zu vermieten.

Anfrage in der Exped. d. Bl.

Theatergasse Nr. 15 ist eine (843)

## Parterre = Wohnung

mit 3 Zimmern und Küche, möblirt oder unmöblirt, dann ein Keller sogleich zu vermieten.

Eine schöne gassenseitige

## Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Speis sammt Zugehör ist sogleich an eine ruhige Partei zu vermieten. (819)

Anfrage: Schillerstraße Nr. 16.

## Ein Haus,

stockhoch, nächst dem Volksgarten in Graz, ist aus freier Hand zu verkaufen. (822)

## Ein großer Schüttboden gesucht.

Anfrage im Comptoir d. Bl. (833)

## Ein absol. Lehramtskandidat

wünscht über die Ferien **Unterricht** zu erteilen. (823)

## Verstorbene in Marburg.

20. Juli: **Robl Ferdinand**, Bahndirektorssohn, 2 Jahre, Mühlgasse, Diphtheritis; 21.: **Sinke Anton**, Private, 66 Jahre, Burggasse, Magenentzündung; **Schroa Gertraud**, Wadträgerin, 43 J., Bürgerstraße, Augenentzündung; 23.: **Stuch Barbara**, pens. Gefangen-aufsichtersfrau, 70 J., Kaiserstraße, Phlebitis; **Stergar Anton**, Tagelöhnersohn, 1 Jahr, Kärntnerstraße, Lungentatarth; **Spreiz Jakob**, Maurer, 22 Jahre, Mellingertstraße, beim Baden ertrunken; 24.: **Brill Edle von Sannthal Frida**, pens. Majors-Tochter, 7 1/2 J., Tegetthoffstraße, Diphtheritis; 25.: **Tiefengraber Johann**, Bedientagelöhnersohn, 2 Jahre, Kärntnerstraße, Diphtheritis; **Wullig Ludwig**, Dienstmagdsohn, 3 Monate, Neue Kolonie, Magen- und Darmtatarth.

**Marburg**, 26. Juli (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 7.90, Korn fl. 5.90, Gerste fl. 5.03, Hafer fl. 2.37, Futurug fl. 5.50, Hirse fl. 5.90, Heu fl. 5.70, Erdäpfel fl. 1.40 pr. Pfl., Fisoln 12 kr., Linsen 80 kr., Erbsen 22 kr. pr. Rgr. Pilsbrenn 13 kr. pr. St. weizengr. 24 kr. Rundmehl 20, Semmelmehl 16, Potentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 64, Speck reich 50, geräuchert 75 kr., Butter fl. 0.80 pr. Rgr. Eier 1 St. 3 kr. Rindfleisch 58, Kalbfleisch 56, Schweinefleisch jung 54 kr. pr. Rgr. Milch fr. 10 kr., abger. 8 kr. pr. St. Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 8.—, weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Holzohlen hart fl. 0.80, weich 60 kr. pr. Pfl. Heu fl. 2.—, Stroh, Lager fl. 2.—, Futter fl. 1.70, Stroh fl. 1.60 pr. 100 Rgr.

**Sonntag den 3. August 1884**  
wird **im Volksgarten (Villa Langer)** ein

# VOLKSFEST

als Vorfeier zum allerhöchsten Geburtsfeste Seiner Majestät

**FRANZ JOSEF I.**

stattfinden, verbunden mit einem hier noch nie gesehenen

## KUNST-FEUERWERK

und einem grossen

### Doppel-Concert

ausgeführt von zwei Musik-Kapellen:

Regiments-Musik Freiherr von Beck Nr. 47 und Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle  
unter persönlicher Leitung der Herren Kapellmeister J. F. WAGNER und J. HANDL.

#### PROGRAMM des Volksfestes:

1. **Anfang des Doppel-Concertes um 3 Uhr Nachmittag** von den oben genannten beiden Musik-Kapellen, welche abwechselnd die beliebtesten Piècen zur Aufführung bringen werden.
2. Die **Localitäten** werden dem Zwecke entsprechend **geschmackvoll decorirt**, wozu die Decorationen grösstentheils neu angeschafft wurden.
3. **Aufsteigen mehrerer Luftballons in Thierform** (Lebensgrösse).
4. **Kletterbaum.** 5. **Kapselbestschiessen.** 6. **Schnellläufer in Costüme.**
7. **Kinderspiele** verschiedener Art. 8. **Tanzkränzchen.**

Das **Kunst-Feuerwerk** habe ich wegen seiner früheren Bestimmung in grösserem Massstabe angefertigt und erforderte dasselbe eine grosse Thätigkeit, Kosten und einen Zeitaufwand von 6 Monaten; es besteht aus 4 Fronten und vielen Hunderten Luftstücken, welche in allen Farben der Isis funkelnde, strahlende und schwirrende Objekte bieten werden.

#### PROGRAMM des Kunst-Feuerwerkes:

I. Front: **Die pyrotechnische Malerei.**

Diese Front besteht aus 5 grossen Feuerrädern, 48 Stück Brillant-Brändern, 160 färbigen Lanzen und 30 Fackeln.

II. Front: **Die Wunder des Elements.**

Diese Front besteht aus 6 grossen Balken-Rädern, 12 Triangeln, 118 Brillant-Brändern aus Stahl oder Filières de Lyon, 36 Fackeln, 18 römischen Lichtern und endigt mit einer Kanonade.

III. Front: **Ein Tableau.**

Diese Front besteht aus 6 Figuren (4 stehende, 2 rotirende), in der Mitte die Namenschiffre Seiner Majestät, ober derselben die Krone, rechts und links zwei Füllhörner aus färbigen Lanzen und Brillant-Brändern, welche Blumen auswerfen, die beiden Endfiguren sind grosse Feueräder; im ganzen enthält diese Front 800 Stück färbige Lanzen, 90 Stück Fackeln, 120 Brillant-Bränder, 30 Stück römische Lichter grösseren Calibers und endigt mit einer grossen Kanonade.

IV. Front: **Der Vulkan.**

Die Darstellung eines Vulkan kann wohl das Imposanteste genannt werden, was die Pyrotechnik überhaupt hervorzubringen vermag. Diese Front enthält nur Luftstücke, welche tempeweise in die Luft geschleudert und dann die grossartige Explosion erfolgt, wo tausende Feuerwerkskörper die Luft durchkreuzen, was den geehrten Zusehern ein imposantes Schauspiel gewähren wird.

Ich erlaube mir besonders zu bemerken, dass während der Fronten-Umlegung aus den neu angefertigten Batterien verschiedene Feuerwerkskörper in die Luft geschossen werden; ausserdem werden eine grosse Anzahl Raketen aller Gattungen und jeden Calibers abgebrannt, besonders eine grosse Menge Fallschirme, Granaten, Lustkugeln, Feuerballen, Feuerregen, 6 Gattungen Schwärmer, Tourbillons grössten Calibers, römische Lichter und zum Schluss eine Beleuchtungs-Front in allen Farben.

#### ➡ Anfang des Festes 3 Uhr Nachmittag. ⚡

**Entrée: Für früher gelöste Karten à Person 25 kr., an der Cassa 30 kr. Kinder 10 kr.**

**Eintrittskarten** sind zu haben 1. in der Tabaktrafik, Tegetthoffstrasse bei Fräulein Hofbauer, 2. Herrengasse, Tabaktrafik bei Herrn Billerbeck, 3. Haupttabaktrafik, Hauptplatz.

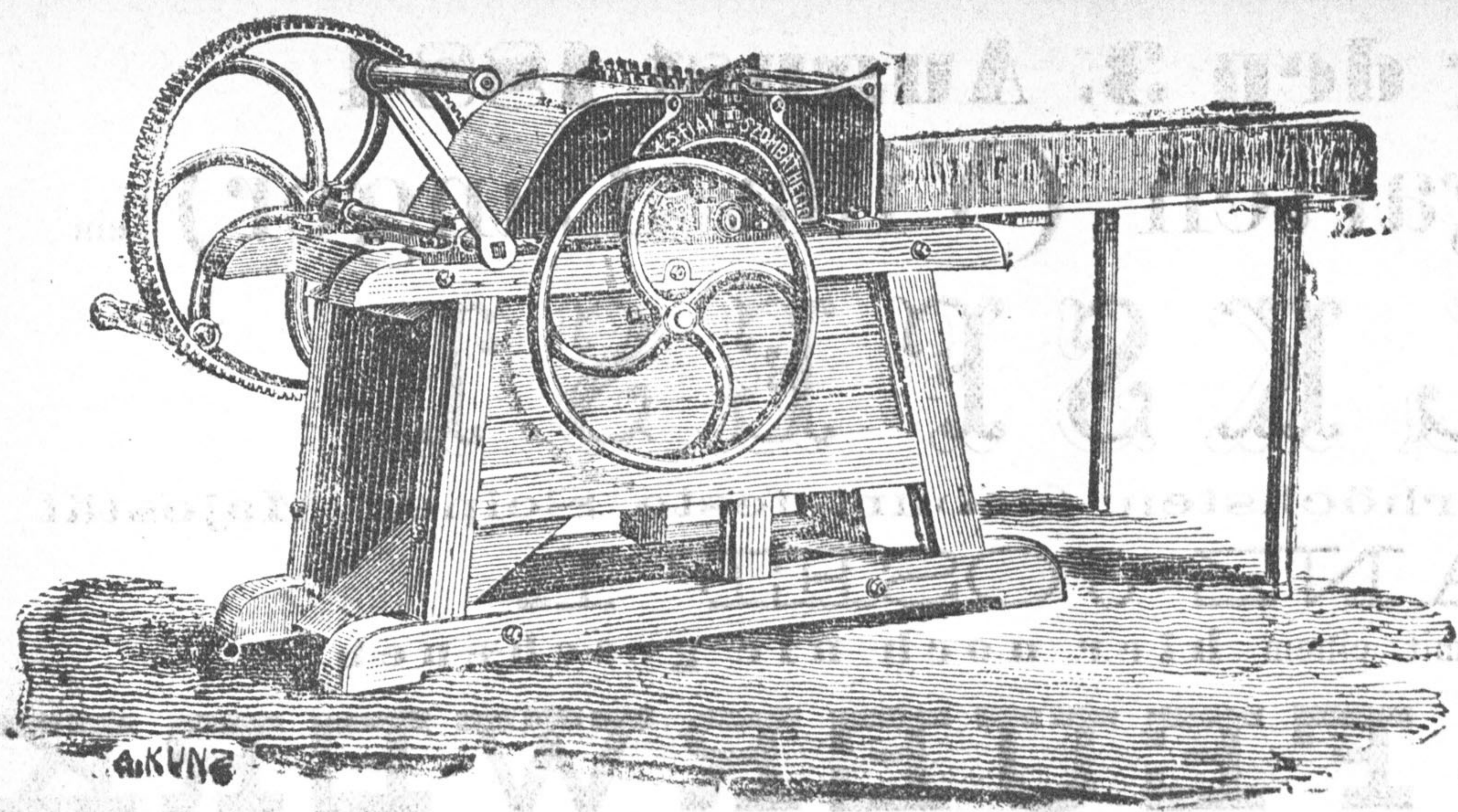
Herr **Jost** war so freundlich, die **Restauration** zu übernehmen und wird für Erfrischungen aller Art sowie für hinreichende Sitzplätze Sorge tragen. Frau **Sabukoscheg** hat die **Zuckerbäckerei** übernommen. Herr **Pelikan** wird mit **Lebkuchen** etc. etc. seinen bestimmten Platz einnehmen.

Schliesslich habe ich noch zu bemerken, dass ein Theil des Reinertrages zur Stadt-Verschönerung gewidmet ist.

In Anbetracht dessen, dass das geehrte P. T. Publikum immer seine Befriedigung kund gegeben, hoffe ich auch diesmal auf einen zahlreichen gütigen Besuch und bin überzeugt, dass Niemand den Festplatz unbefriedigt verlassen wird.

**Johann Bernreiter,**

➡ Bei ungünstiger Witterung den nächsten schönen Sonntag. ⚡



# Brüder Kiss

Marburg a/d. Drau  
empfehlen:

Dreschmaschinen mit Messinglager für Kraft- und Handbetrieb, sehr leichtgängig, von unvergleichlicher Güte.

Mayer'sche Trieurs (vorzüglichste Getreideputzmaschine) mit Rüttelwerk u. Ventilation.

Futterschneide-Maschinen, Kukurutzrebler. Maschinen-Bestandtheile, Schwungräder etc.

Eisen und Eisenwaaren etc. etc.

Asphalt-Dachpappe.

## J. REIF, Specialist, WIEN

Margarethenstraße 7 im Bazar,

versendet discret:

Gummi- und Fischblasen nur ächte Pariser per Duzend fl. 1, 2, 3, 4; feinste fl. 5.  
Feinste Pariser Vorsichts-Schwämmchen per Duzend fl. 2-3 und fl. 4.  
Suspensorien fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3 per Stück.

Ferner alle sonstigen Specialitäten für sanitäre Zwecke.

287

## Privatunterricht

in den Volksschulgegenständen ertheile ich auch während der Ferienzeit sowohl an Mädchen, als an Knaben, und empfehle mich in dieser Richtung den P. T. Eltern. (810)

Janny Eder.

f. k. Steuereinkommers-Witwe und Volksschullehrerin i. N.

Wielandgasse Nr. 6, hochparterre.

## Spezial-Fahrplan für die Südbahnhofstation Marburg.

Ankunft

Giltig vom 20. Mai 1884.

Abfahrt

Zugs-Art	von der Endstation	St. Min.	Aufenthalt in Marburg. Minuten:	nach der Endstation	St. Min.	Zugs-Art
Courier-Zug	Wien	1 43 Früh	6	Triest	1 49 Früh	Courier-Zug
Postzug	Wien	8 4 Früh	16	Triest	8 20 Früh	Postzug
Eilzug	Wien	2 23 Nachmittag	4	Triest	2 27 Nachmittag	Eilzug
Postzug	Wien	11 24 Abends	17	Triest	11 41 Abends	Postzug
Gemischter Zug	Mürzzuschlag	1 56 Nachmittag	36	Triest	2 32 Nachmittag	Gemischter Zug
Sekundär-Zug	Mürzzuschlag	6 20 Abends	23	Gilli	6 43 Abends	Sekundär-Zug
Sekundär-Zug	Gilli	8 56 Früh	9	Mürzzuschlag	9 5 Früh	Sekundär-Zug
Courier-Zug	Triest	3 23 Früh	6	Wien	3 29 Früh	Courier-Zug
Postzug	Triest	5 35 Früh	20	Wien	5 55 Früh	Postzug
Gemischter Zug	Triest	12 25 Mittags	30	Mürzzuschlag	12 55 Mittags	Gemischter Zug
Eilzug	Triest	2 53 Nachmittag	4	Wien	2 57 Nachmittag	Eilzug
Postzug	Triest	7 43 Abends	15	Wien	7 58 Abends	Postzug
Eilzug	Franzensfeste	3 -- Früh		Franzensfeste	2 5 Früh	Eilzug
Personen-Zug	Franzensfeste	12 19 Mittags	Härtnner-	Franzensfeste	9 15 Früh	Personen-Zug
Personen-Zug	Franzensfeste	5 58 Nachmittag	Büge.	Villach	3 -- Nachmittag	Personen-Zug
Gemischter Zug	Unter-Drauburg	8 40 Früh				

## Agenten

die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich erlaubten Werthpapieren gegen Ratenzahlungen bereits befassen, finden bei einem altrenommirten Bankhause sehr günstiges Engagement. (774)

Offerten an die Administration der „Fortuna“ Budapest, Deakgasse 5.

## MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinstes  
alkalisches  
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

## Henri Nestlé's Kindernährmehl.

Vollständigste Nahrung für Säuglinge  
und schwächliche Kinder.

Eine Dose 90 kr.

Großes Ehrendiplom.

GOLDENE  
MEDAILLEN  
bei verschiedenen  
Ausstellungen.



Zahlreiche  
ATTESTE  
erster medic.  
Autoritäten.

## Henri Nestlé's condensirte Milch.

Eine Dose 50 kr.

Central-Depôt für Oesterreich-Ungarn:

F. BERLYAK,

WIEN, I., Naglergasse 1.

Depôts in Marburg: J. Bancalari,  
A. W. Köni, J. Hof, Apotheker, Roman  
Pachner & Söhne, Alois Selber, Kaufleute,  
und in allen Apotheken Steiermarks. (702)

## Zeitschrift für Elektrotechnik

herausgegeben vom

Elektrotechnischen Verein in Wien.

II. Jahrgang. 1884. II. Jahrgang.

Redigirt von JOSEF KAREIS.

Jährlich erscheinen 24 Hefte. Lexikon-Octav à 2 Bogen mit vielen Illustrationen. Elegant  
ausgestattet.

Pränumerationspreis: jährlich 8 fl.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten, Journal-Expeditionen etc., sowie  
direct von

A. Hartleben's Verlag in Wien, „Wallfischgasse 1.

(Beträge durch Postanweisung. — Probehefte gratis.)

# Kundmachung.

Im Wege der öffentlichen mündlichen Versteigerung werden nachstehende Lokalitäten und Pachtobjekte der Stadtgemeinde Marburg für die Zeit vom 1. Jänner 1885 bis Ende Dezember 1887 mit dem Bemerkten verpachtet, daß der gegenwärtige Pachtbetrag als Ausrufspreis angenommen, und daß die Lizitationsbedingungen während den Amtsstunden in der Stadtamtskanzlei bei der städtischen Kassa eingesehen werden können.

Die Lizitations-Verhandlungen finden im Rathhause in der Stadtrathskanzlei an den nachstehenden Tagen und Stunden statt, und die Herren Lizitanten haben vor dem Anbote eines jeden Pachtobjektes ein 10% Badium zu erlegen.

## I. Rathhaus.

- Am 4. August 1884 Vormittags 10—11 Uhr das an der Platzseite gelegene Verkaufsgewölbe Nr. XII im einjährigen Ausrufspreise per . . . . . fl. 190.—
- am 4. August Vormittags 11—12 Uhr der Brodladen Nr. XIII mit den Gewölben Nr. 2, 4 und 7 und dem Keller unter dem Einfahrtsthore Nr. 11 im einjährigen Ausrufspreise per . . . . . fl. 600.—
- am 5. August Vormittags 10—11 Uhr der Doppelfeller unter dem Rathhause im einjährigen Ausrufspreise per . . . . . fl. 40.—
- am 5. August Vormittags 11—12 Uhr das Gewölbe Nr. 3 unter dem Einfahrtsthore im einjährigen Ausrufspreise per . . . . . fl. 60.—
- am 6. August Vormittags 10—11 Uhr das Gewölbe Nr. X unter dem Einfahrtsthore im einjährigen Ausrufspreise per . . . . . fl. 36.—
- am 6. August Vormittags 11—12 Uhr die Gewölbe Nr. 5 und 6 neben der Aufgangstiege im einjährigen Ausrufspreise per . . . . . fl. 100.—

## II. Ehemaliges Gasteiger'sches Haus.

- Am 7. August Vormittags 10—11 Uhr das große Magazinslokale für Getreide etc. im einjährigen Ausrufspreise per . . . . . fl. 80.—
- am 7. August Vormittags 11—12 Uhr der große Keller im einjährigen Ausrufspreise per . . . . . fl. 50.—

## III. Ehemaliges Randuth'sches Haus.

- Am 8. August Vormittags 10—11 Uhr ein Keller im einjährigen Ausrufspreise per . . . . . fl. 40.—

## IV. Real- und Anabenschulgebäude.

- Am 8. August Vormittags 11—12 Uhr ein Keller im einjährigen Ausrufspreise per . . . . . fl. 25.—

## V. Nachstehende Pachtobjekte.

- Am 11. August Vormittags 10—11 Uhr der Theisenweideantheil im Flächenmaße von über 10 Joch im einjährigen Ausrufspreise per . . . . . fl. 152.—
  - am 11. August Vormittags 11—12 Uhr die ehemaligen Kadettenstiftsackerantheile im Flächenmaße von 3 Joch 404 Quadratklafter im einjährigen Ausrufspreise per . . . . . fl. 50.—
  - am 12. August Vormittags 10—11 Uhr die Grasnützung des Exerzierplatzes in der Kärntnervorstadt im einjährigen Ausrufspreise per . . . . . fl. 30.—
  - am 12. August Vormittags 11—12 Uhr der Stadteich in der Gemeinde Kartschowin im einjährigen Ausrufspreise per . . . . . fl. 250.—
  - am 13. August Vormittags 10—11 Uhr das Draufschereirecht am rechtsseitigen Draufufer im einjährigen Ausrufspreise per . . . . . fl. 5.—
  - und ebenso am linksseitigen Draufufer per . . . . . fl. 5.50
  - am 13. August Vormittags 11—12 Uhr die Hintangebung der Arbeiten für die Reinigung der Ramme in den städtischen Gebäuden um den jährlichen Pauschalbetrag von . . . . . fl. 250.—
  - am 14. August Vormittags 10—11 Uhr die Leudpläge im einjährigen Ausrufspreise u. zw.:
- |                     |           |
|---------------------|-----------|
| Nr. 1 per . . . . . | fl. 40.—  |
| Nr. 2 per . . . . . | fl. 15.—  |
| Nr. 3 per . . . . . | fl. 11.—  |
| Nr. 4 per . . . . . | fl. 12.—  |
| Nr. 5 per . . . . . | fl. 25.50 |
| Nr. 6 per . . . . . | fl. 5.25  |
| Nr. 7 per . . . . . | fl. 15.11 |
| Nr. 8 per . . . . . | fl. 5.64  |

Stadtrath Marburg am 14. Juli 1884.

Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

## Moritz Sander, Bettwaaren-Erzeuger und Tapezierer



Graz, Jakominiplatz 4, Radetzkystrasse 13

empfehlte sein reich assortirtes Lager von **Bettwaaren** und ein grosses Lager von **Bettfedern** und **Flaumen** zu möglichst billigen Preisen.

Insbesondere empfehle meine neu erfundenen **regulirbaren Betteinsätze**. Dieselben haben den grossen Vortheil, dass man die Federn jederzeit nach Belieben von der höchsten Elastizität bis zur gewünschten Festigkeit spannen kann und haben selbe durch ihre solide Anfertigung eine doppelte Dauerhaftigkeit.

Ferners empfehle mich für

### Tapezier- und Bettwaaren-Arbeiten

in und ausser dem Hause bei solider und reeller Arbeit zu den billigsten Preisen.

Auch übernehme ich

altes **Rosshaar** und **Bettfedern** zur **Reinigung** und **Desinfektion**.

Um geneigten Zuspruch bittend

achtungsvoll

**M. Sander.**

## Als Gouvernante

wird ein Fräulein im gefesteten Alter, welche der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, die mit der italienischen bevorzugt, die Präparandie absolvirte und im Klavier Unterricht ertheilen kann, zur Erziehung von 3 Kindern gesucht. Reflektirende wollen ihre Offerte an die Administration d. Bl. bis 10. Aug. richten.

## Ein kleines Haus

mit Feld und Garten, in nächster Nähe der Lagerhäuser ist wegen Abreise sogleich zu verkaufen. Anfr. Mellingnerstrasse 44. (650)

**Bandwurm heilt brieflich**  
Dr. Bloch, Wien, Praterstr. 42. 177

## Apatovacer Sauerbrunn

oder (844)

### Croatischer Giesshübler,

besten einzig reiner alkalisch-muriatischer Säuerling, als Cur-Tafelwasser, stets frisch gefüllt zu haben in der

### Niederlage in Marburg

bei **F. P. Holasek,**  
Hauptplatz, Rathhausgebäude.

Der Reichtum an doppelt-kohlensaurem Natron verschaffte dem Apatovacer Wasser Eingang in der Medicin als Heilmittel und die Erfolge bei Magen-, Nieren-, Blasen-, Lungenkatarrhen, Frauenkrankheiten, Schlaflosigkeit in Folge von Blutwallungen gegen Kopf und Herz, welche die Herren Aerzte durch dessen regelmässige Anwendung erzielten, machen das Apatovacer Wasser nicht nur zum Heilmittel, sondern auch zum Erfrischungsgetränk für den Tisch.

## Zwei Zimmer

ohne Küche sind vom 1. Aug. an zu vermieten. Auskunft im Compt. d. Bl. (848)

### Danksagung.

Für die zahlreiche Begleitung beim Leichenbegräbnisse der Frau

### Barbara Stuchetz

sagen den herzlichsten Dank

die trauernd Hinterbliebenen.

### Restauration

„zum Kärntnerbahnhof“

sind von heute an zu haben:

Schwarzer Wein	der Liter zu 48 kr.
Alter	„ „ „ 32 „
Neuer	„ „ „ 20 „

851) Maria Ormig.

DAS BESTE

## Cigaretten-Papier

ist das echte

# LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

von CAWLEY & HENRY in PARIS

VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!

Nur echt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel **LE HOUBLON** enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.

500 FEUILLES  
FORMAT FRANÇAIS  
CAWLEY & HENRY  
PARIS

*Cawley & Henry*  
Propriets du Drevet.  
SEULS FABRICANTS.

Fac-Simile de l'Etiquette 17 Rue Bergasse à PARIS

# Vergebung von Bauarbeiten.

Mit Genehmigung des Sparkasse-Ausschusses vom 24. Juli und des Gemeinderathes vom 25. Juli l. J. wird die Lieferung der, für das Sparkasse- und Mädchenschul-Gebäude erforderlichen **Mauerschließen** und **Fenstergitter** ausgeschrieben.

Die hierauf Bezug habenden Pläne und Bedingungen liegen im Bureau der Bauleitung, Pfarrhofgasse Nr. 4, vom 29. bis 31. Juli in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittag und von 3—6 Uhr Nachmittag zur Einsicht bereit.

Die Offerte müssen bis **längstens 3. August l. J.** in versiegelten Couverten mit der Aufschrift „Lieferungsanbot“ an die Direction der Sparkasse eingesendet werden, und sind denselben die vom Offerenten unterfertigten Lieferungsbedingungen und ein Badium von 50 fl. beizulegen. (850)

Marburg, 27. Juli 1884.

Das Bau-Comité.

## Dank und Anempfehlung.



Unterzeichneter beehrt sich, einem hohen Adel und P. T. Publikum seinen Dank hiemit zum Ausdruck zu bringen für das ihm durch 18 Jahre in so hohem Masse geschenkte Vertrauen mit der Bitte, ihn auch fernerhin durch Aufträge zu beehren.

Es wird stets sein Bestreben sein, alle in seinem Fach vorkommenden Arbeiten schnell und reell auszuführen.

Hochachtungsvoll

**FRANZ THIM,**

Korb- und Flechtenmacher-Meister,

Herrengasse 29, im Hause des Herrn H. Billerbeck.



828)

Bemerke noch, dass ich mit dem neuen Korbmacher-Geschäft am Hauptplatze in gar keiner Verbindung stehe.

## Akademie für Handel und Industrie

in Graz.

Deffentlichkeitsrecht l. h. k. k. Ministerial-Erlasses vom 1. Mai 1879.

Fortchrittsmedaille Wien 1873.

Die Akademie beginnt mit 15. September d. J. ihr zweiundzwanzigstes Schuljahr.

Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem Eintritt das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher Vorbereitungs-Curs für das Freiwilligen-Examen.

Auskunft betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführliche Prospekte ertheilt

die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz. (778)

A. E. v. Schmid, Director.

## Lampions, Luftballons und Feuerwerk.



Zuglaternen per Stück 6, 8, 10, 12, 18 und 22 kr. Ballonlaternen per Stück 10, 12, 15, 18, 23, 28 und 45 kr. Lampionstöcke per 100 St. fl. 2. Lampionkerzen per 100 Stück fl. 2.50 und 3.—. Luftballons per Stück 40, 65 kr. und fl. 1.—, 1.20, 1.75, 2.25 und fl. 3.—. Feuerwerks-Gegenstände zu Original-Fabrikpreisen. Sortimente zu fl. 5, 10, 15, 20, 25, 50 und fl. 100. Versandt nur durch Feuerzug, daher rechtzeitige Aufgabe der werthen Aufträge erbeten. Transparente-Emblemes für Turner-, Gesang- und Feuerwehrvereine. Größe 58 X 66 Ctm., per Stück 50 kr., feinst 75 kr. Nationalwappen per Stück 10 kr., in hochfeiner Ausführung per Stück 75 kr. Transparente Bilder der kaiserlichen Familie per Stück 45 kr. und fl. 1.—. Münzdecorationen für Schützenvereine per Stück von 8—50 kr. — Preis-Courante gratis und franco. — Vereinen und Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt. (842)

Eduard Wiffe, Wien, VI., Magdalenenstraße 16,

nächst dem Theater a. d. Wien.

Erscheint nur kurze Zeit, bitte auszusuchen.

Prämiirt von den Weltausstellungen;

London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1875.

## Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz

(652)

## Concert-, Salon- und Stutzflügel

wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma **Gottfried Cramer, Wilh. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Claviere anderer Firmen fl. 280—350. Pianino von fl. 350 bis fl. 600.

Clavier-Verschleiss und Leih-Anstalt von **A. Thierfelder, Wien, VII., Baggasse 71.**

## Für Auswanderer!

Die achte gemeinschaftliche Reise nach dem Staate Wisconsin (Nordamerika) findet von Bremen aus am 24. Sept. heurigen Jahres mit dem neuen Schnelldampfer „Julda“ statt. Ueberfahrt von Bremen nach New-York nur 9 Tage. Auskunft betreffend Reisekosten ertheilen die Direction des „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen und deren Agenten. Karten und Brochüren über Wisconsin sendet auf Verlangen gratis und portofrei der Commissär der Einwanderungsbehörde genannten Staates: (845) **K. K. Kennan, in Basel, Schweiz.**

## Warnung.

Von meinen weltberühmten Specialitäten: **Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke** und **Metall-Pug-Powade**

muß jedes Packet oder Dose die Schutzmarke mit Firma tragen, um echt zu sein. Vorrätig in fast allen besseren Colonialwaaren-, Drogerie- und Seifenhandlungen. (732)

Fritz Schulz jun., Leipzig.

## Coffee.

Grösste Preis-Ermässigung.

**C. Goverts & Co., Hamburg**

liefern brillante Caffees enorm billig, porto-814) frei gegen Nachnahme:

5 Kilo	<b>Perl-Mocca</b> , ergiebig	fl. 2.85
5 "	<b>Java</b> , sehr kräftig	" 3.90
5 "	<b>Cuba</b> , ausgezeichnet	" 4.40
5 "	<b>fl. Ceylon</b> , grossbohlig	" 5.—
5 "	<b>arab. Mocca</b> , hochedel	" 5.80

der berühmtesten Aerzte Europa's attestirten und empfehlen (834)

**2000 Popp's Zahnmittel**

als die best existirenden für die Zähne und Mund.

**Anatherin-Zahn- und Mundwasser**

von **J. G. Popp**

l. k. Hof-Zahnarzt in Wien I., Bognergasse 2. Radical-Heilmittel für jeden Zahnschmerz, so auch jede Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches. Erleichtert das Zahnen bei Kindern, und ist unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern. Bewährt's Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden und gegen Diphtheritis. — Eine große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu fl. 1 und kleine zu 50 kr.

**Vegetabil. Zahnpulver** macht blendend weiße Zähne, ohne dieselben anzugreifen; in Schachteln nur zu 63 kr.

**Anatherin-Zahnpasta** zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des unlen Geruches und des Zahnsteines. Preis per Glasdosen fl. 1.22.

**Popp's aromat. Zahnpasta.** Blendend weiße Zähne nach kurzem Gebrauch. Die Zähne (natürliche und künstliche) werden konservirt und Zahnschmerzen verhindert. — Preis per Stück 35 kr.

**Zahn-Plombe**, praktisches und sicherstes Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne. — Preis per Stck fl. 2.10.

**Popp's Kräuter-Seife**, seit 18 Jahren mit größtem Erfolge eingeführt gegen Hautauschläge jeder Art, insbesondere gegen Hautjucken, Flechten, Gind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße und Krätze. Preis 30 kr.

Vor Nachahmungen wird gewarnt, zu denen einige Fabrikanten ihre Zuflucht nehmen, indem sie sich Firmen-Bezeichnungen aneignen, die der meinen ziemlich nahe kommen und ihre Producte dem Aussehen nach sehr ähnlich den meinen machen. Bei Ankauf eines jeden Gegenstandes wird ersucht, genau auf die Firma zu achten. (834)

Mehrere Fälscher und Verschleißer in Wien und Zansbruck wurden neuerdings zu empfindlichen Geldstrafen gerichtlich verurtheilt.

Depôts:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariabild, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Moric & Bancalari und Herrn R. Martinz.

Silli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; — Leibnitz: Ruppheim, Apotheke; Murec: Steinberg, Apotheke; Littenberg: Schwarz, Apotheke; Pettau: Sirod, Apotheke; W. Feistritz: v. Gattwostl Apotheke; W. Graz: Kallgaritsch, Apotheke; Sonobitz: Fleischl, Apotheke; Radkersburg: Andrien, Apotheke, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Die ersten, echten, schleimlösenden Joh. Hoff'schen  
Brustmalzextrakt-Bonbons sind in blauem Papier.

Johann Hoff's Malzextrakt-Gesund-  
heitsbier  
Preis per Flasche 56 fr.

Johann Hoff's concentrirtes  
Malzextrakt  
1 Flasche fl. 1.12, fl. Flacon 70 fr.

## HILFE

bei Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.

Johann Hoff's Brust-Malzextrakt-  
Bonbons  
Nur echt in blauen Beuteln  
à 60, 30, 15 und 10 fr.

Johann Hoff's Malzgesundheits-  
Chokolade  
per 1/2 Kilo I. fl. 2.40, II. fl. 1.60.  
per 1/4 Kilo I. fl. 1.30, II. 90 fr.

## Heilberichte

über

Brustleiden, Asthma, katarrhalische Affectionen etc.

An Herrn **JOHANN HOFF**,

Erfinder und Erzeuger der Malz-Präparate, k. k. Hof-Lieferant der meisten  
Souveräne Europas etc.,  
**Wien, I., Graben, Bräunerstraße 8.**  
Euer Wohlgeborener!

Gmunden, 10. November.

Da Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier und ihr concentrirtes Malzextrakt wirklich enorm schnell bei dem Zustande meiner Frau gewirkt haben, so ersuche ich Sie, umgehend mir per Postnachnahme drei Flacons concentrirtes Malzextrakt und 3 Beutel Malz-Bonbons unter meiner Adresse gefälligst zu senden. Das Husteln hat fast ganz nachgelassen und verspürt meine Frau, seitdem sie Ihr Malzextrakt gebraucht, bedeutende Erleichterung auf der Brust.

Mit besonderer Achtung ergebenster

**Idenko Ritter v. Wiedemann,**

Stations-Vorstand in Gmunden, Salzkammergutbahn.

Brixen, 28. März 1884.

Nachdem ich die Heilkraft Ihrer Johann Hoff'schen Malzpräparate sowohl an mir, als an meinen Familiengliedern wiederholt erprobt habe, so ersuche (folgt Bestellung).

Achtungsvoll

**Emil Reb,** Steuer-Kontrolor, Brixen.

Ärztlicher Heilbericht.

Prag, 11. Februar 1878.

E. W. Meine seit 3 Jahren leidende Frau gebraucht seit mehreren Wochen auf mein und Herrn Dr. Pibram's Anrathen Ihr vorzügliches Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextrakt und ist über die Heilwirkung des Lobes voll. Demnach ersuche per Postnachnahme (Bestellung).

Achtungsvoll

**Dr. Med. Hermann Lilienfeld,**

Prag, Jerusalemgasse 14II neu.

Warnung. Man beachte die Schutzmarke, Bildniß des Erfinders mit der Ueberschrift: Johann Hoff, Erfinder der Malzpräparate. Ohne diese Schutzmarke ist das Präparat gefälscht.

Depôts in Marburg: F. B. Golasek, Hauptplatz, W. König, Apoth. Agram: Apotheke der Barmherzigen, Erzbischöfliche Apotheke und Salvatorapothek. Cilli: J. Kupferschmid, Ad. Marek, Apoth. Klagenfurt: W. Thurwald, Apoth. Krainburg: Franz Dolenz. Laibach: Peter Lajnik. Pettau: J. Rafimir.

60 hohe Auszeichnungen.  
Gegründet 1847, in Wien und Budapest seit 1861.

## Wein-Pressen und Trauben-Mühlen

verbreitet in vielen Tausenden Exemplaren nach allen Ländern der Welt. Neueste und anerkannt vorzüglichste Konstruktion in solidester Ausführung. Alle Grössen von 90-1600 Liter Inhalt. Preise billigst. Zeichnungen und Adressen, wo von unseren Wein-Pressen im Gebrauche sind, senden franco und gratis. Solide Agenten erwünscht. Man schreibe an

**Ph. Mayfarth & Comp.,**

WIEN II., Praterstrasse 78, und Frankfurt a. M.,

Eisengiesserei und Fabriken landwirthschaftl. u. Weinbau-Maschinen.



## International Line.

### Triest nach New-York direct.

Die grossen erstklassigen Dampfer dieser Linie fahren regelmässig nach New-York und übernehmen Ladung und Passagiere zu den billigsten Preisen bei bester Verpflegung.

Nach New-York. Abfahrt von Triest.

Dampfer „East Anglia“ 3400 Tons, 30. Juli. Dampfer „Britannia“ 4200 Tons.

Passage: Kajüte fl. 200. Zwischendeck fl. 60.

### Nach Brasilien, Santos etc.

Dampfer „Teutonia“ 3400 Tons. Abfahrt 20. August.

Passage: Zwischendeck fl. 80.

Wegen Passagen wende man sich an **J. Terkuile**, General-Passage-Agent,  
Via dell' Arsenale Nr. 13, (Teatro comunale), Triest. Wegen Frachten  
an **Schenker & Comp.**, Zelinkagasse, Wien. (638)

## Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. öw

## Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-  
Etiquette der Adler und  
A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. öw

## Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächlicher Kinder.

Preis fl. ö. w. pr. Flasche s. Gebrauchs-Anweisung.

### Haupt-Versandt

durch

**A. Moll**, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien  
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

M. Moric & Bancalari, M. Berdajs. (24

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

## Landwirthschaftl. Maschinen, Bau- & Mechan. Geschäft

des

## J. Pfeifer in Kötsch,

Steiermark,

empfiehlt: Dreschmaschinen für Kraft- und Handbetrieb mit eigenthümlich konstruirtor Vorrichtung zum Reindrusch und nur ein Mann zum Betriebe erforderlich. Trieurs (Getreideputzmaschine) für Auslösung von Raden, Wicken, Erbseu jeder Grösse. Futterschneide - Maschinen neuesten Systems. Kukurutzabrebler, Jauchenvertheiler, Traubenquetschmaschinen, Ge-läger-Pressen, Autographische Pressen etc. Geräthe aller Art.

Nähmaschinen-Reparatur.

Ausführung neuer Erfindungen unter Diskretion.

Anfertigung von Apparaten & Modellen aller Art.

Reparaturen werden billigst berechnet.

Für jede Maschine 3 Jahre Garantie. 552

Brillanter Ersatz für Schuhwichse.

Die

## Universal-Leder-Appretur

aus der k. k. aussch. priv. Lederfabrik

**Maximilian Muhr in Bruck a. d. M.**

dient zum Appretiren aller Ledersorten, Pferde-Geschirre

u. s. w., insbesondere der Beschuhung. Dieses wahrhaft

ausgezeichnete Mittel wird sich rasch Eingang verschaffen

bei Sedermann, weil dasselbe das Leder weich und wasser-

dicht macht und demselben tief-schwarzen, hellen Glanz ver-

leiht durch einfaches Bestreichen mit dem der Flasche bei-

gegebenen am Störke befestigten Schwämmchen. Das lästige,

zeitraubende und unsaubere Geschäft des Bürstens entfällt

ganz und bei dem grossen Vorzuge, daß solch gepuzte

Schuhe nicht abfärben, wird dieser brillante Artikel bald

in keinem Haushalte mehr fehlen, der erste Versuch wird

Sedermann erfreuen, kann man doch endlich die primitive

unzeitgemässe Schuhwichse entbehren.

Hauptniederlage bei Herren

**Roman Pachner & Söhne** in Marburg.

En gros-Preise billigst.

106

# Carinthia-Quelle

bei Eisenkappel in Kärnten

entdeckt im Jahre 1880 im verlassenen Flussbette der Vellach, ist nach der Analyse von Prof. Dr. Mitteregger ein alkalisch-muriatischer Sauerling ersten Ranges.

Dieses kohlenstoffhaltige Mineralwasser ist nicht nur ein **angenehmes und erfrischendes Getränk**, sondern hat sich laut den vorliegenden Zeugnissen medicinischer Autoritäten bisher als vorzüglich bewährt:

Bei **chronischem Nieren- und Blasenkatarrh** und **übermässiger Harnsäurebildung**, bei **Lungenkatarrh** und **beginnender Lungentuberculose**; bei Katarrhen der Athmungs-, Verdauungs- und Harnorgane; bei selbst **langjährigen Blasenleiden**, wo durch alle anderen in solchen Fällen indicierten Mineralwässer keine Besserung erzielt wurde. (603)

Niederlage in Marburg: Alois Mayr.

# Farracher Flaschenbier

in Orig. Füllung.

(556)

Feinste

## Tiroler Theebutter.

Sämmtliche Mineralwässer

in frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandest.



Zu beziehen bei den Herren: Al. Felber, Silv. Fontana, F. X. Halbärth, L. H. Koroschetz, Al. Mayer, Moric & Bancalari, Rom. Pachner & Söhne, Alois Quandest, Joh. Ev. Schager in Marburg, F. C. Schwab und Eckl & Schulfink in Pettau.

Grosse Preisermässigung!

Grosse Preisermässigung!

### Freundliche Einladung.

Zum Bezuge von **Kaffee, Thee, Delicatessen** aus unseren renomirten **Hamburger** en gros Magazinen **vorzüglichster Waare** **billigste Preise** **portofrei, franco Verpackung** unter **Nachnahme.** (596)

Kaffee in Säcken von 5 Kilo	fl. ö. W.	Thee in eleganter chines. Packung	fl. ö. W.
Gesindekaffee wohlgeschmeck.	3.20	Congogrus ohne Staub, fein, pr. Kilo	1.50
Rio, fein kräftig	3.50	Congo, extrafein	2.30
Santos, ausgiebig, reinschm.	3.80	Souchong, extrafein	3.50
Cuba, grün, kräftig, brillant	4.25	Pecco Souchong, extrafein	4.70
Perl-Mocca afric. echt, feurig	4.45	Kaiser Melange (Familienthee)	4.—
Ceylon, blaugrün, kräftig	4.95	Tafelreis, extrafein pr. 5 Kilo	1.40
Goldjava, extrafein, milde	5.20	Jamaica-Rum, Ia 4 Liter	4.15
Portorico, delicat, kräftig	5.30	(Caviar, Ia.) Fass 4 Kilo Inh.	7.50
Portocaffee, hochfein, grün	5.90	(milde gesalzen) " 1 "	2.50
Java, grossbohlig, hochfein, delicat	5.95	Matjesheringe " 5 Kilo Fass	2.—
Arab. Mocca, edel, feurig	7.20	(neue Delicatesse) und	2.60

Preisliste über ca. 300 Consum-Artikel gratis franco.

ETTLINGER & Comp. HAMBURG, Weltpost-Versand.

Unfehlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes

## Roborantium (Erzeugungsmittel)

ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit, Schuppenbildung, Haarausfall und Ergrauen der Haare. Erfolg bei mehrmaligem tüchtigem Einreiben garantiert. Versandt in Originalflaschen à fl. 1.50 und Probeflaschen à fl. 1.— durch **J. Grolsch** in Brünn. Das Roborantium wurde wiederholt mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerz angewendet, was eingelaufene Auerkennungsschreiben nachweisen.

Auszug aus Auerkennungsschreiben:

Ihr Roborantium hat sich bei mir vorzüglich bewährt.

**Heinrich Hanselka**, Nr. 29, in Stauding, Destschl. 11./12. 1882.

Ich sehe von der ersten Flasche Roborantium schon einen Nachwuchs auf den kahlen Stellen meines Kopfes.

**Anton Unger**, Nr. 1116 in Warnsdorf in Böhmen 5./8. 1882.

Nach Verbrauch der zweiten Flasche Roborantium glaube ich hinreichende Haare zu haben.

**Robert Douth** in Bichau bei Startenbach (Böhmen) 22./10. 1882.

**Alleindepôt in Marburg** bei **Jos. Martinz**; **Cilli**: **Ferd. Pellé**. **Graz**: **Rasp. Roth**, Murplatz 1; **Laibach**: **Ed. Mahr**; **Klagenfurt**: **Ed. Posselt**, Droguerie.

Dort ist auch zu haben: **Eau de Hébé**, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Bart-heit, Weiße und Leichtigkeit der Körperformen, entfernt Sommersprossen und Leberflecke. Preis 85 kr.

**Bouquet de Serail de Grolsch**, Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt. Die Perle aller Parfüme. Wegen der außergewöhnlich eleganten Ausstattung auch als prakt. Festgeschenk verwendbar. Preis fl. 1.50. 1200

Kein Schwindel!



Die totale Ver-  
nichtung u. Aus-  
rottung der  
Schwaben und  
Russen bis auf  
die letzte Spur ist  
einzig und allein  
mit

Zacherl's

## Schwabenpulver

zu erreichen. (784)

Echt nur in Originalflaschen mit Namen und Schutzmarke. Zu haben bei Kaufleuten, wo diesbezügliche Plakate in der Auslage hängen.



## Universal-Stahl-Pflüge

für 4—8, 6—10 und 8—14 Zoll Tiefgang,  
3- und 4scharige Saat- & Stürzpflüge,  
Drillmaschinen,  
Breitsaatmaschinen, Walzen  
liefert als Specialität

die landwirthschaftliche Maschinenfabrik  
**UMRATH & COMP., PRAG-BUBNA.**

Niederl. für Mähren in Brünn, Kröna, Nr. 62.

675 " " Ungarn in Budapest, Waitznering, 60.

Cataloge gratis.

Agentur bei Herrn **F. X. Halbärth**  
in Marburg.

321,000 Auflage; das verbreitetste aller  
deutschen Blätter überhaupt; ausserdem erscheinen  
Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

## Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette  
und Handarbeiten. Alle 14 Tage  
eine Nummer. Preis vierteljährlich  
M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich  
erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und  
Handarbeiten, enthaltend gegen  
2000 Abbildungen mit Beschrei-  
bung, welche das ganze Gebiet  
der Garderobe und Leibwäsche  
für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere  
Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren  
und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten  
in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Ge-  
genstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeich-  
nungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffen zc.  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buch-  
handlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis  
und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer  
Str. Wien I, Operngasse.

A. HARTLEBENS VERLAG IN WIEN

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
I, Wallfischgasse Nr. 1.  
Beträge mit Postanweisung erbeten.

SAISON A. HARTLEBENS 1884.

ILLUSTRIRTE FÜHRER

durch alle Buchhandlungen.

Bei Voreinsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung.

Illustrirter Führer	Preis
Illustrirter Führer auf der Donau, 2 Aufl. Geb.	fl. 1.50 = M. 2.70
Illustrirter Führer durch Wien u. Umgeb. 3. Aufl. Geb.	" 2.— = " 3.60
Illustrirter Führer d. die Karpathen (Hohe Tatra). Geb.	" 2.— = " 3.60
Illustrirter Führer durch Hunderlucht-Curorte. Geb.	" 2.— = " 3.60
Illustrirter Führer-Gebirgsführer. Geb.	" 2.— = " 3.60
Illustrirter Führer durch Ungarn und seine Neben- länder. Geb.	" 2.— = " 3.60
Illustrirter Führer durch das Pustertal und die Dolomiten. Geb.	" 2.— = " 3.60
Illustrirter Führer durch die Ost-Karpathen und Galizien, Bukowina, Rumänien. Geb.	" 2.— = " 3.60
Illustrirter Führer durch Triest und Umgehung. Geb.	" 1.50 = " 2.70
Illustrirter Führer durch Nieder-Oesterreich. Geb.	" 2.— = " 3.60
Illustrirter Führer durch Dalmatien. Geb.	" 1.50 = " 2.70
Illustrirter Führer durch die Bade- und Curorte Ungarns. Geb.	" 2.— = " 3.60
Gütle. Illustrirte sur le Danube. Geb.	" 2.— = " 3.60
Illustrirter Führer durch Salzburg und das Salz- kammergut. Geb.	" 2.— = " 3.60
Petit Guide de Vienne et de ses environs. Geb.	" 1.— = " 1.80
Illustrirter Führer durch Spanien und Portugal. Geb.	" 3.— = " 5.40
Illustrirter Führer durch die Ost-Alpen. Geb.	" 3.— = " 5.40
Illustrirter Führer durch Kärnten. Geb.	" 2.— = " 3.60